

XVIII. 6

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate.
 die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
 Neblamezeile 50 Pf.
 Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 65 Pf., gegen
 Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
 f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gefandt 2.05.

Bezugspreis
 durch die Austräger monatlich
 ins Haus gebracht 65 Pf.,
 durch den Briefträger 74 Pf.,

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 M. 30 Pf., für 2 Monate 1 M. 20 Pfg. und für 1 Monat 60 Pf.
 Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 M. 22 Pf., für 2 Monate 1 M. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 77

Hirschberg, Mittwoch, den 3. April 1907

95. Jahrgang

Die Begegnung von Rapallo.

Fürst Bülow und der Leiter der auswärtigen Politik Italiens, der Minister Tittoni, haben sich am Ostersonntag in Rapallo in zweieinhalbstündiger Unterredung über die internationale Lage ausgesprochen.

Die Zusammenkunft war keine Zufälligkeit, wie die Zuspätkommer der Diplomatie der Welt glauben machen wollen, sondern ein lang vorbereitetes Werk. Das Verhältnis unter den europäischen Völkern hat sich im Laufe des letzten Jahres unzweifelhaft gebessert, die politische Lage ist, wie der französische Ministerpräsident jüngst in der Pariser Kammer ausführte, nicht gerade beunruhigend, bedarf aber doch steter Aufmerksamkeit. Noch immer ist das Verhältnis zwischen England und Deutschland der wunde Punkt in Europa, und alle diplomatischen Vorfälle stehen mehr oder minder in Verbindung mit den Plänen der englischen Politik, den Einfluß Deutschlands zu schwächen und mit der Gegenarbeit der deutschen Politik sich dieser Umschlingung zu entziehen.

England zeigt jetzt ein besonders starkes Interesse für die nach dem Haag einberufene Friedenskonferenz. Dort soll auch die Frage aufgeworfen werden, wie die Rüstungen zu Land und zu Wasser beschränkt werden können. Es kann nicht bestritten werden, daß England sich in einer weit günstigeren Lage befindet, als die anderen Mächte. Von den Beschränkungen in der Vermehrung der Landarmeen würde es überhaupt nicht berührt werden, da es keine Landmacht ist. Dagegen würde jede Beschränkung in der Vermehrung der Flotten der größte Vorteil für England sein, weil sie dessen starkes Übergewicht zur See vor jeder Verchiebung behüten und somit dauernd erhalten würde. Die Vermehrung der Flotten der größten Vorteil für England sein, weil sie dessen starkes Übergewicht zur See vor jeder Verchiebung behüten und somit dauernd erhalten würde. Die Vermehrung der Flotten der größten Vorteil für England sein, weil sie dessen starkes Übergewicht zur See vor jeder Verchiebung behüten und somit dauernd erhalten würde.

Deutschland wird sich einem Rüstungsübereinkommen, das den Ausbau seiner Marine hindern könnte, schwerlich anschließen. Trotzdem müssen wir großen Wert darauf legen, daß wir auf der Konferenz im Haag nicht in eine ähnliche Lage kommen und eine ähnliche Niederlage nicht erleiden, wie auf der Marokko-Konferenz von Algieras. Dort hat Italien, gebunden durch seine Verpflichtungen gegen Frankreich und England, die zweifellos auch nicht fehlerfreie deutsche Politik nicht in jenem Maße unterstützt, wie in Berlin erwartet worden ist. Daraus sind Bestimmungen entstanden, die äußerlich sichtbar wurden. Namentlich waren sie zu erkennen in dem Sekundanten-Telegramm des deutschen Kaisers an den österreichischen Minister Goluchowski und in einer verspäteten Rundgebung Deutschlands anlässlich des Ausbruchs des Bejuts.

Es liegt auf der Hand, daß bei der Begegnung von Rapallo Bülow und Tittoni sich darüber ausgesprochen haben, wie ähnliche Vorfälle auf der Haager Konferenz zu vermeiden und wie alle Mächte des Dreibundes in der Rüstungsfrage zur vollen Übereinstimmung zu bringen sind. Italien steht hier wieder vor einer schweren Entscheidung. Auf der einen Seite müßte eine erneute Trennung von den Bundesgenossen auf dem Haager Kongress den Wert des Dreibundes weiter schwächen, und auf der anderen Seite hat die Regierung in Rom stark mit den Sympathien des italienischen Volkes für Frankreich und für England zu rechnen. Italien ist wieder vor dem Widerspruch zwischen Kopf und Herz, zwischen Berechnung und Neigung gestellt. Wie sich Tittoni am Ostertage unter dem Einflusse Bülows entschlossen hat, entzieht sich der Kenntnis. Von der römischen Regierung wird nur eine nichtsagende Erklärung veröffentlicht. Sie lautet:

Minister Tittoni stattete Sonntag vormittag dem Reichszkanzler Fürsten Bülow einen anderthalbstündigen Besuch ab und hatte eine freundschaftliche Unterredung mit ihm. Obgleich keine politischen Beweggründe die Zusammenkunft der beiden Minister veranlaßt haben, ist es natürlich, daß alle politischen Fragen, die gegenwärtig das internationale Leben beschäftigen, den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten. Das Ergebnis der Unterredung war die Feststellung der Tatsache, daß vollständige Übereinstimmung und volles Einvernehmen in den Ansichten der beiden Staatsmänner herrscht.

Es wäre erfreulich, wenn die „vollständige Übereinstimmung und das volle Einvernehmen“ tatsächlich erzielt worden wäre. Erfahrungsgemäß ist auf solche „diplomatischen“ Wendungen aber nichts zu geben. In den Tagen vor Algieras hörte man ähnliche Versicherungen und schließlich sah Deutschland mit seinem „Sekundanten“ doch in der Patzche.

England kommt es auf der Konferenz weniger darauf an, tatsächlich eine Abrüstung durchzusetzen, als der Welt wieder einmal die Vereinigung Deutschlands zu zeigen und Deutschland zugleich als Friedensstörer zu kennzeichnen, als die Macht, die allein die Erfüllung der Sehnsucht der Völker nach Erleichterung der schweren militärischen Lasten bereitet hat. England weiß, daß die Welt nachher die Tat, aber nicht die Gründe Deutschlands prüfen und beurteilen wird.

Diese Pläne der Herren von London zu durchkreuzen ist die Aufgabe der deutschen Diplomatie. Ob sie sich dieser Aufgabe bisher gewachsen gezeigt hat, ob unsere hoch bezahlten Diplomaten diesmal gewandter und erfolgreicher gehandelt haben, als in den Zeiten des Marokkohandels, ob Bülow in Rapallo tatsächlich „vollständige Übereinstimmung und volles Einvernehmen“ mit Tittoni erzielt hat, — wird das deutsche Volk am Tage nach der Friedenskonferenz erfahren. Bis dahin hat es sich, wie die Dinge leider heute noch liegen, untertänig in Geduld zu fassen und die „geheimen“ Taten seiner Diplomaten gebührend zu bewundern.

London, 2. April. Der Chefredakteur der „Tribune“, eines der leitenden Regierungsblätter, veröffentlicht in der heutigen Nummer folgende Depesche von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen.

„Ich danke für Ihr Telegramm und ermächtige Sie zu der Erklärung, daß die Mitteilung des Pariser „Temps“, wonach Deutschland der Haager Konferenz für den Fall, daß England das Abrüstungsthema zur Diskussion stellen will, fernzubleiben beabsichtigt, ohne Begründung ist. Hoffentlich macht trotz aller Entstellungen der Haltung Deutschlands der engere Aneinandersehluß Deutschlands und Englands Fortschritte.“

Dieses Telegramm des Herrn von Tschirschky bildet die Antwort auf eine telegraphische Anfrage des Blattes, die dadurch hervorgerufen worden war, daß aufgrund einer Petersburger Meldung des „Temps“, wonach Herr von Martens (der russische Unterhändler) die deutsche Haltung der Abrüstungsfrage gegenüber als feindlich bezeichnet haben sollte, die Londoner oppositionelle Presse in bezug auf die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen die düstersten Befürchtungen zum Ausdruck gebracht hatte.

Rom, 1. April. Der „Corriere della Sera“ schreibt aufgrund guter Informationen, Italien habe sich England gegenüber in keiner Weise verpflichtet, den Abrüstungsvorschlag zu unterstützen. Der Vorschlag ist bisher nicht formuliert. Von seiner Fassung wird es abhängen, ob die Frage überhaupt erwohnen werden wird. Kein Staat würde sich weigern, seine Kriegsausgaben, wenn seine Lebensbedingungen dadurch nicht betroffen würden, nach Möglichkeit einzuschränken. Vorher müßten aber zahlreiche Fragen gelöst sein; sollen sich die Rüstungen auf den bestehenden Zustand beschränken oder in ein bestimmtes Verhältnis zur Einwohnerzahl gebracht werden? Das eine gefiele England recht gut, denn Beschränkung der Rüstungen auf den Status quo wäre der treueste Ausdruck der englischen Interessen. Frankreich und Deutschland würden sich dafür bedanken. Der zweite Modus würde aber von England abgelehnt werden. „Kein Wunder, daß die englischen Bestrebungen Misstrauen erwecken und Deutschland und Frankreich von der Sache nichts wissen wollen. Rußland schwankt, doch wird es schließlich ebenfalls dagegen sein. Hiermit wäre die Frage vorläufig begraben, denn die Konferenz wurde vom Rat einberufen, und ihm allein steht es zu, ihr Programm festzustellen.“

Rom, 2. April. Tittoni erklärte einem Redakteur des Blattes „Resto del Carlino“, daß das Einvernehmen zwischen Italien und Deutschland ein vollständiges sei. Der Minister sagte, er würde sich nicht weigern, seine Erklärung vor dem Parlament zu wiederholen, daß er niemals in die Verpflichtung eingegangen sei, bedingungslos die englischen Vorschläge zu unterstützen. Weiter fügte der Minister hinzu, Deutschland stehe der Abrüstungsfrage nicht feindlich gegenüber, es sei nur skeptisch in bezug des Ergebnisses der Konferenz. Italien werde die Vermittlerrolle zwischen England und Deutschland spielen. Tittoni erkannte an, daß es das erste Mal sei, daß eine Mitteilung über eine amtliche Unterredung zwischen zwei Staatsmännern in die Presse weitergegeben wurde.

Die Besetzung von Udschda.

Das von Frankreich für die Erfüllung seiner Forderungen an Marokko in Besitz genommene „Haupthand“, die Oase Udschda, liegt nicht allzu weit von der algerischen Küste, südwestlich von Melilla, dem spanischen Hafen an der marokkanischen Mittelmeerküste und wird später eine der Hauptstationen der von den Franzosen längst geplanten Bahn von Algier nach Fez.

Das Pariser „Journal des Debats“, das Beziehungen zum französischen Ministerium hat, setzt auseinander, weshalb für das Vorgehen Frankreichs gerade Udschda in Frage gekommen sei. Udschda sei (an der algerischen Grenze) der einzige Punkt Oumarokkos, den die scherrische Regierung fest in der Hand habe. Deshalb bringe die Besetzung Udschdas den „Machsen“ (auch Machsen, die Regierung des Sultans von Marokko) in eine Lage, die ihn zur Willfährigkeit bestimmen müsse. Aus den anderen Ausführungen geht hervor, daß die Besetzung von Udschda längst von der französischen Regierung in Aussicht genommen worden war und auf einen günstigen „Zwischenfall“ gewartet wurde. „Wir hatten — so schließt das Blatt — eine Reihe algerischer Beschwerden dem hinzuzufügen, welche die anderswo begangenen Mordtaten uns verursachen und in bezug auf welche die Ermordung des Dr. Mauchamp der Wassertropfen ist, der das Gefäß überlaufen läßt.“

Der französische Ministerpräsident Clemenceau hat offiziell ein Beileidstelegramm an die Hinterbliebenen des Dr. Mauchamp geschickt, im stillen aber wohl ein Dankgebet an Allah. Denn ohne den Ausbruch marokkanischen Fanatismus, der dem Arzte vor der Tür seines Hauses in Marakesch das Leben kostete, wäre heute das von den Radikalen mit den größten Hoffnungen einst begrüßte Ministerium Clemenceau nicht mehr am Ruder. Die französische Depu-

tiertentammer hat sich neulich bei der Abstimmung an die Vorwürfe erinnert, als sie mitten in einer auswärtigen Krise (Agenciras) das Ministerium Rouvier stürzte, und diesmal das Ministerium Clemenceau noch „leben“ lassen.

Wie lange die Besetzung dauern soll, steht nicht fest. Beim Einzuge in Udschda erklärte General Thauten, er wisse nicht, wie lange die Besetzung dauern werde, diese werde sich ganz danach richten, wie sich die Genugtuung gestalte. Es scheint aber eher zu sein, daß nach und nach 3000 Mann zurückgezogen werden und daß man nur einige hundert Mann zurücklassen wird, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Inzwischen ist in Salla Marnia, der der algerischen Grenzstation, eine zwei Kompagnien starke, kriegsbereite Truppe zur Besatzungskolonie in Udschda eingetroffen. Zur Verbindung mit Salla Marnia ist in Udschda eine Seliographenstation eingerichtet worden. Sonntag trafen die Raids aus der Umgegend aus eigenem Antriebe in Udschda ein, um den französischen Militärbehörden ihre Ergebenheit zu versichern und ihre Dienste anzubieten.

Das eigenartige System, durch das die Franzosen in Algier den Grenzschutz organisiert haben, hat zurzeit ein besonderes Interesse. Handelt es sich doch um eine Strecke von 1100 Kilometern, die gegen Marokko militärisch gesichert werden muß und zwar um ein Gebiet, das oft von räuberischen Berberhorden heimgesucht worden ist. Bald von den von einer Grenzregulierung noch unbetroffenen Wüstenteilen, bald aus den marokkanischen Grenzgebirgen brachen die stinken Nomaden früher häufig unversehens in Algier ein, verübten Mäubereien, schleppten Reisende in Gefangenschaft und verschwand wie ein Sturmwind wieder über die Grenze, meistens ohne daß die spät alarmierten Grenztruppen es vermocht hatten, die eiligen Räuber zu stellen. Die Franzosen hatten damals versucht, die Grenze durch eine enge Kette kleiner, unbeweglicher Posten zu sichern. Die trefflich berittenen Berber schlüpften mit Leichtigkeit durch die Maschen des schwerfälligen Truppennetzes und die Soldaten hatten meistens das Nachsehen. Nach und nach begannen aber die französischen Offiziere sich der gegnerischen Taktik anzupassen und rüsteten sich, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Die Stärke der Berberhorden liegt in ihrer Beweglichkeit; nicht anders konnte sie gebrochen werden, als dadurch, daß man die Beweglichkeit der Truppen ebenfalls steigerte. So verschwand denn all die kleinen Posten mit den verstreuten kleinen Besatzungen; den Grenzschutz stülzte man fortan auf wenige, aber größere Festungen, die durchschnittlich 100 bis 200 Kilometer von einander entfernt liegen. Sie bilden den Stützpunkt der Truppen. Die Besatzungen aber wurden auf höchste Schnelligkeit trainiert, Gepäc und Ausrüstung vereinfacht und erleichtert und alles daran gesetzt, einen zähen, ausdauernden, möglichst beweglichen Truppenstamm zu erziehen, der imstande sein sollte, eine regelrechte Verfolgung auch mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können. Die eigentlichen Festungstruppen wurden von diesen Expeditionsformationen streng geschieden; die letzteren rekrutieren sich vornehmlich aus Eingeborenen. Dem Araber stellt man den Araber gegenüber, und man ist nun klug genug geworden, dessen Beweglichkeit nicht durch ein Aufdrängen europäischer Formen zu lähmen. Man beschränkte sich darauf, ihre natürlichen kriegerischen Anlagen zu entwickeln, und damit war auch die Schwierigkeit beseitigt, eingeborene Erasmannschaften zu gewinnen. Die Araber, in ihrer Eigenart nicht angetastet, drängten sich nun in großer Zahl zum französischen Grenzdienst. Natürlich bestanden diese Formationen fast ausschließlich aus berittenen Truppen; aus Spahis, aus einem besonderen Rundscharforps, die Matshzen genannt werden, und aus den Scharalompagnien, die ebenfalls beritten sind, teils auf Pferden, zumeist aber auf Lauslamelen. Diese nach arabischer Art ausgerüsteten Reitertruppen entwickelten eine Beweglichkeit, die ihresgleichen sucht. Beim ersten Mannzeihen sitzen sie auf, Nahrungsmittel auf mehrere Tage werden mitgenommen. Dabei werden bisweilen Schnelligkeitsrekorde geleistet, die jeden Fachmann bewundern lassen. Die Saharomannschaften und die Spahis bewältigten vor kurzem in Verfolgung einer Räuberbande eine Strecke von nicht weniger als 250 Kilometer in 48 Stunden. Daneben hat man Fußtruppen organisiert, die vornehmlich zum Kampf im Gebirge auszuweisen sind; es sind auserlesene Leute aus den Algierschützen, aus denen diese Truppe sich rekrutiert. Wurnus, Gewehr, zwei Patronentaschen, ein Trinkgefäß, das ist ihre ganze Ausrüstung. Diese Leute sind ausdauernde Marschierer, fünf oder sechs Tage können sie ohne Neutverprobantierung auskommen und ohne besondere Schwierigkeiten bewältigen sie täglich ein durchschnittliches Marschabenteuer von 50 Kilometern.

Arbeiterbewegung.

Der Hamburger Hafenbetriebsverein hat auf die Mitteilung der Schauerleute, daß sie nachgegeben und den Beschluß über die Verweigerung der Nacht- und Sonntagsarbeit aufgehoben haben, die Antwort erteilt, daß für sie damit der Konflikt keineswegs beigelegt sei. Die höheren Lohnsätze gelten nur für

Arbeiter, welche sich bereit erklärten, ein Kontraktverhältnis einzugehen, wovon der Beitritt zur Spar- und Unterhaltungskasse des Hafenbetriebsvereins unzertrennlich sei. Die Arbeiter, die sich hierzu nicht entschließen, könnten nur zu den Sähen des bisherigen Tarifs unter bedingungsloser Anerkennung der Verpflichtung zur Nacharbeit eingestellt werden, soweit die Verhältnisse es gestatteten und infolge der erfolgten Arbeiterentstellungen noch ein Bedürfnis vorhanden sei. An einen Friedensschluß zwischen Reedern und Schauerleuten dürfte unter diesen Umständen so lange nicht zu denken sein, als den Streikenden noch Mittel zur Fortsetzung des Kampfes zur Verfügung stehen.

Im Lager der ausgesperrten Holzarbeiter herrscht eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Die Aussperrung in Berlin, Burg, Kiel zieht sich nun schon seit Wochen hin, die folgenschwerste Entscheidung, die Niesenaussperrung steht vor der Tür und die Zentrale des Holzarbeiterverbandes in Stuttgart weiß nicht, woher sie die Unterstützungsgelder nehmen soll. Sollte es zu der Generalaussperrung kommen, so wird die Kriegsstufe, die schon jetzt stark zusammengebrochen ist, bei 70 000 Aussperrten in zwei Wochen vollständig erschöpft sein. Die Beendigung der Aussperrung durch Nachgiebigkeit der Arbeitnehmer dürfte daher nur noch eine Frage der Zeit sein.

Die streikenden Berliner Möbeltransportarbeiter haben eine völlige Niederlage erlitten und die Arbeit zu den ihnen vom Verband der Möbeltransporteure vor Beginn des Streiks zugesicherten Bedingungen wieder aufgenommen.

Die Generalaussperrung im deutschen Schneidergewerbe ist am Sonnabend in Kraft getreten. Wie in einer Versammlung der streikenden und ausgesperrten Berliner Herrenschneider mitgeteilt wurde, würden sich genaue Feststellungen über den Umfang der Aussperrung erst in den nächsten Tagen machen lassen. Der christliche Schneiderverband (Sitz Köln) und der Hirsch-Dunderstraße Gewerbeverein (Sitz Potsdam) hätten dem Verbandsvorstand mitgeteilt, daß sie gleichfalls das Ultimatum der Arbeitgeber ablehnen und sich auf denselben Standpunkt stellen, wie der freie Verband. Der Kampf sei jetzt aus einer Lohnbewegung zu einem Machtkampf geworden und werde voraussichtlich von längerer Dauer sein.

Ein neuer Metallarbeiter-Verband ist gegründet worden. Die Neugründung ist sozialdemokratisch und besteht in der Hauptsache aus früheren Mitgliedern des deutschen Metallarbeiterverbandes, welche sich im vorigen Jahre von ihm losgesagt haben. Zusammen mit der lokalistischen freien Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands haben sie jetzt den neuen Verband gegründet.

Die Schneider von Wien beschlossen in einer Montag abgehaltenen Versammlung, in den Ausstand zu treten. Der Ausstand umfaßt 2800 Meister und 3500 Gehilfen.

Die nord-böhmischen Zuckerindustriellen haben wegen der am Dienstag erfolgten Betriebseinstellung sämtlicher Webereien, auch alle übrigen Arbeiter ihrer Betriebe vom 6. April an ausgeübert. Die Aussperrung betrifft mehrere tausend Arbeiter.

Die Lohnkämpfe in der französischen Schweiz sind beendet. Der Streik der Schokoladenarbeiter in Yverdon, Orbe und Yverdon ist Freitagabend durch Vermittlung des Staatsrates beigelegt worden. Die Fabrikdirektionen haben die Forderungen der Arbeiter in den Hauptpunkten bewilligt; damit endigt auch der an verschiedenen Orten infolge dieses Ausstandes proklamierte Generalstreik. Die Truppen wurden am Sonnabend entlassen.

Der große Eisenbahnerausstand in den Vereinigten Staaten ist fast vollständig ausgebrochen. Der Ausstand umfaßt zurzeit etwa 500 000 Personen. Die Bahnverwaltungen bieten eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 8 1/2 Proz. bei zehnstündigem Arbeitstag an, die Angestellten verlangen 12 Prozent und den neunstündigen Arbeitstag. Der Ausstand erstreckt sich gegenwärtig auf annähernd 95 000 Meilen Bahnlänge.

Deutsches Reich.

— Ein Besuch Kaiser Wilhelms — wahrscheinlich in Begleitung der Kaiserin — ist nach einer der „Post“ aus Kopenhagen zugehenden Meldung anfangs Juli beim dänischen Hofe zu erwarten. Der Besuch werde von mehrtägiger Dauer sein. Wie aus Wien gemeldet wird, verlautet dort aus guter Quelle, Kaiser Wilhelm werde zu der anfangs Juni stattfindenden Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth als Gast des Kaisers Franz Joseph in Wien eintreffen.

— Eine politische Maßregelung schlimmster Art wird aus dem dunkelsten Ostpreußen gemeldet. In dem Verlage des „Memeler Dampfbootes“ erscheint seit undenklichen Jahren wöchentlich einmal das amtliche „Memeler Kreisblatt“, ein kleines Anzeigenblättchen ohne jeden redaktionellen Inhalt. Zum 1. Juli ist nun dem Verlage der Druck des Kreisblattes vom Kreisaußschuß gekündigt worden. In dem Kündigungsschreiben heißt es:

Bei der Stellungnahme des „Memeler Dampfbootes“ gegen die königliche Staatsregierung in der Angelegenheit der Censurperrung des hiesigen Hafens läßt sich die Gemeinschaft des Verleges mit dem Kreisblatt, das zur Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen der Staatsregierung und ihrer Organe bestimmt ist, nicht vereinigen.

Das „Memeler Dampfboot“ hatte weiter nichts getan, als pflichtgemäß die Schädigungen aufgedeckt, die diese Blockade für den Memeler Handel mit sich brachte.

— Saierrichter und Konfession. Veranlaßt durch einen Bescheid des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes hat der Verband der deut-

sehen Juden eine Erhebung veranlaßt, um mit den Ministerien der Einzelstaaten in Verbindung zu treten und ihnen das Material zu liefern, das ergibt, daß in gewissen Landesteilen eine grundsätzliche Zurücksetzung der Juden bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen stattfindet.

— Ueber die künftige Gestaltung des Gesetzeswerks über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sind, wie die „Post. Ztg.“ in Erfahrung brachte, noch keinerlei Entschlüsse gefaßt worden. Es hängt dies vermutlich damit zusammen, daß nach der Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage mit der Möglichkeit einer Neugestaltung des Vereins- und Versammlungsrechts durch Reichsgesetzgebung zu rechnen ist. Ausschlaggebend für diese Frage ist die preussische Regierung; und es ist anzunehmen, daß an dieser Stelle grundsätzliche Geneigtheit für eine reichsgesetzliche Regelung des Vereinsrechtes etwa auf der Grundlage des sächsischen Standpunktes vorhanden ist. Sollte im Bundesrat hierüber eine Verständigung erzielt werden, so würde dadurch der ganze zweite Teil des Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine einer Umgestaltung unterzogen werden müssen. Wenn aber in absehbarer Zeit unter den Bundesregierungen über eine reichsgesetzliche Regelung des Vereinswesens eine Einigung nicht zu erwarten ist, so wird die Reichsregierung, um nicht dem Verdacht der Verschleppung sozialpolitischer Aufgaben ausgesetzt zu sein, das Berufsvereinsgesetz zum Herbst dem Reichstage wieder vorlegen und dabei jedenfalls den Bestimmungen über die Möglichkeit der Entziehung der Rechtsfähigkeit, deren allzu große Dehnbarkeit einen entschiedenen Widerspruch im Reichstag hervorrief, eine genauere Fassung geben. Auch einige Bestimmungen der polizeilichen Kontrolle der Vereine sollen eine Umgestaltung in liberalem Sinne erfahren.

— Oberbürgermeister Dr. Abikes war wie sowohl die „Köln. Volksztg.“ als die „Magdeb. Ztg.“ feststellt, auf direkte Berufung des Kaisers nach Berlin gekommen und vom Kaiser empfangen worden. Wichtig sei, daß die Verhandlungen kein positives Resultat ergeben haben.

— Die Heuschreckenplage tritt in Südwestafrika in diesem Jahre sehr stark auf. In wiederholten Fällen sind Eisenbahnzüge durch die Heuschrecken zum Stehen gebracht, indem die zermalmten Körper die Reibung zwischen Schienen und Rädern aufgehoben haben. Wohin die Flügel der gefräßigen Insekten sich ergossen, haben sie großen Schaden angerichtet, so haben namentlich auch die Gärten von Kleinwindhof jämmer gelitten.

— Eine Weltausstellung in Berlin. Der „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ und der „Zentralausschuß Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine“ haben kürzlich, wie wir bereits meldeten, in einer gemeinsamen Sitzung einstimmig einen Beschluß gefaßt, der den Gedanken einer Berliner Weltausstellung auf das lebhafteste begrüßt und die Bereitwilligkeit ausdrückt, diesen Plan mit allen Mitteln zu fördern. Da jedoch die Stimmung der Regierung, der gesetzgebenden und wirtschaftlichen Körperschaften sowie der Vertreter von Handel und Industrie noch nicht in dem Maße geklärt sei, um einer Weltausstellung praktisch näher zu treten, so hält es der Zentralausschuß vorerst für notwendig, die Stellungnahme dieser Faktoren durch eine Umfrage feststellen zu lassen. Das Präsidium des Vereins wird beauftragt, die ständige Ausstellungskommission für die Industrie um tunlichst schnelle Herbeiführung dieser Feststellung zu ersuchen.

— Deutschlands Außenhandel zeigt im Januar 1907 sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr erheblich niedrigere Ziffern als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Es betrug in Doppelzentnern die

	Einfuhr	Ausfuhr
1907	41 543 684	32 587 939
1906	45 780 999	36 112 308

Hiernach hat im Vergleich zum Vorjahr die Einfuhr um 1/4, die Ausfuhr um 3/4 Millionen Doppelzentner abgenommen. Dieser Ausfall ist vornehmlich darauf zurückzuführen, daß im vorigen Jahre infolge des Bestehens der Einfuhrung des neuen Tarifs mit seinen Zollerhöhungen der Handelsverkehr mit dem Auslande einen ganz ungewöhnlichen Umfang erreicht hatte.

— Freiheit, die ich meine! Die Mitgliederversammlung des Hamburger Hafenarbeiterverbandes faßte einstimmig folgenden Beschluß:

Alle Mitglieder, die innerhalb dreier Monate nach Aufforderung des Vorstandes nicht ihre Mitgliedschaft in einem patriotischen Verein, sei es Schützen-, Krieger-, Gefangen- oder Militärvereinen aufgeben, werden von der Zahlstelle als Mitglied gestrichen. Ebenso können Mitglieder obengenannter Vereine niemals als Mitglieder aufgenommen werden.

Das ist ein neues Zeichen dafür, wie die Sozialdemokratie die persönliche Freiheit achtet!

— Der österreichische Minister des Aeußeren Baron Aehrenthal reist im Mai, nach Rückkehr des Kaisers Wilhelm von Gomburg nach Berlin, um sich dem Kaiser vorzustellen. Bei seinem Novemberbesuch in Berlin war der Kaiser in Donaueschingen, so daß Baron Aehrenthal nur mit dem Fürsten Bülow zusammentraf.

— Die Auflösung der Berliner Milchzentrale ist am Sonnabend definitiv und einstimmig beschlossen worden.

— Zur Herbeiführung einer möglichst schnellen Bezahlung von Handwerkerrechnungen hat die Eisenbahndirektion Magdeburg folgendes verfügt: Es ist in letzter Zeit öfters bemerkt, daß Kostenrechnungen über Lieferungen und Leistungen längere Zeit ohne Grund bei den äußeren Dienststellen zurückgehalten und erst am Schluß des Monats bei der Inspektion oder beim Rechnungsbureau zwecks Erledigung vorgelegt worden sind. Dieses Verfahren muß unter allen Umständen beseitigt werden. Wenn von den Unternehmern, Lieferanten und Handwerkern eine pünktliche Lieferung und Leistung sowie eine rechtzeitige Einreichung der Kostenrechnungen nach der Ausführung des Auftrages verlangt werden, so ist es auch die Pflicht der Eisenbahnverwaltung, die Zahlungen aufs äußerste zu beschleunigen. Die äußeren Dienststellen werden demzufolge hiermit darauf hingewiesen, die Kostenrechnungen nicht mehr an bestimmten Tagen, sondern sofort nach Eingang der zuständigen Inspektion vorzulegen.

— Die angeblichen Mißerfolge mit der „Dreadnought“, dem neuen englischen Riespanzer, haben nach einer halbamtlichen Korrespondenz die „leitenden Marinekreise“ in Deutschland in ihrer Ansicht über die Notwendigkeit von der Vergrößerung des Displacements der Panzerschiffe nicht wankend gemacht. Man nimmt an, daß von England absichtlich ungünstige Nachrichten über die „Dreadnought“ verbreitet wurden. In Wirklichkeit sei die Marineverwaltung in England mit dem Schiff durchaus zufrieden und vergrößere dabei die englischen Hellingens derart, daß man noch größere Schiffe bauen könne. Mit Rücksicht hierauf wird in besagten „leitenden Marinekreisen“ auch bestimmt ausgesprochen, daß nicht nur unsere neuen Linienschiffe, sondern auch unsere neu zu bauenden großen Kreuzer 19 000 Tonnen Displacement und als schwere Artillerie je sechzehn 28 Zentimeter-Geschütze in 8 Doppeltürmen erhalten sollen.

Rusland.

Rußland.

Die Versorgung der Bauern mit Land beschäftigte am Montag die Duma. Die Rechte entsandte als Redner den Fürsten Swjatopolski Mirski. Er forderte, die Regierung müsse unbedingt den Großgrundbesitz schützen, welcher der Agrarfrage keinesfalls zum Opfer fallen darf. Von den Sozialdemokraten wies Zeretelli auf die Entstehung der Latifundien hin. Die meisten Großgrundbesitzer hätten ihr Land von der Regierung geschenkt erhalten. Die Regierung habe damals über allem Recht gestanden und müsse es heute ebenfalls tun, um gerecht zu sein, also das damals verschentete Land seinen gegenwärtigen Besitzern wieder abnehmen und es der landarmen Bevölkerung übermitteln, der es ursprünglich gehörte. Die Arbeitsgruppe wurde durch Karawajew vertreten. Er entwidete das Projekt der „Nationalisation“. Jeder, der arbeiten will, soll nach den Ausführungen der Redner so viel Land erhalten, wie er bedarf, und zwar unentgeltlich nach gesetzlich bestimmter Abmessung, da das Land der gesamten Nation gehöre. Der frühere Minister der Landwirtschaft Kuttler erklärte im Namen der Kadettenpartei, die Kadetten wären, so sagt Redner, ebenfalls für die Nationalisation doch ist dieser ideale Gedanke unrealisierbar. Wenn aller Landbesitz derart verteilt werden sollte, so würde allein die Bauernschaft um 30 Millionen Dessjätinen zu kurz kommen. Der Privatbesitz muß unbedingt erhalten werden. Die Bauern müßten allerdings auch befriedigt werden, und zwar durch Verkäufe, wobei die Dessjätine durchschnittlich höchstens auf 80 Rubel geschätzt werden darf, entgegen dem augenblicklichen Protektionswesen, das 300 bis 600 Rubel für die Dessjätine ansetzt und auch oft erhält. Der Landwirtschaftsminister Fürst Wassilichitow erklärte, die Regierung sei überzeugt, daß das Elend des Volkes aufhören werde, nachdem die Landwirtschaft an die Spitze aller wirtschaftlichen Fragen im Staate gestellt worden sein werde. Das Prinzip des unberlehtlichen Grundeigentums werde von der Regierung bewahrt werden, weil das Grundeigentum die einzige Grundlage fruchtbarer Arbeit des Adersbaues bilde. Damit wurde die Verhandlung vertagt. Es hatten von den 115 Rednern, die zur Beratung über die Agrarfrage gemeldet sind, 18 gesprochen. Die Duma beschloß, bis auf weiteres die Montage der Beratung über diesen Gegenstand zu widmen.

Frankreich.

Ministerpräsident Clemenceau hat infolge der Veröffentlichung von Auszügen aus den Papieren Montagninis im „Figaro“ an dieses Blatt ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Angaben bezüglich seiner Zusammenkunft mit einem Missionar-Bischof in Karlsbad formell für unrichtig erklärt. Er habe nur den Vater Charmetant gesehen, diesem aber keinerlei Mission vorgeschlagen. Clemenceau versichert ferner, er habe weder durch einen Mann noch durch eine Frau mit dem Vatikan verhandelt. Clemenceau erklärt dann noch einige weitere Angaben für unrichtig und schließt, er werde sich, sobald es ihm möglich sein werde, öffentlich äußern.

Auf dem Ostermontag in Lyon abgehaltenen Nationalkongress der Französischen sozialistischen Partei wurde ein Antrag angenommen, welcher eine direkte Aktion und den Generalausstand als gefährlich beurteilt, ferner ein Antrag, welcher sich für gleichzeitige allmähliche Minderung der Militärlasten ausspricht, aber entschieden die antipatriotische Gesinnung zurückweist, die das Recht zur Verteidigung gegen einen äußeren Angriff untergrabe.

Türkei.

Bei einer Bombenexplosion auf der Hauptstraße von Bera wurden elf Personen verwundet, vier davon schwer. Es scheint sich um einen privaten Racheakt gegen einen reichen katholischen Armenier

zu handeln, welcher seit längerer Zeit der geheimen Polizei Spitzeldienste für die Hofverwaltung leistete. Dieser Armenier sowie ein Polizeiagent und acht andere Personen wurden verwundet. Die Fenster Scheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert, sonst wurde aber kein Schaden angerichtet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Rumänien.

Die Bauernbewegung scheint nun allmählich zum Stillstand zu kommen, wenngleich einzelne Plünderungen, Zusammenstöße und Brandschakungen auch jetzt noch vorkommen. Selbst in der Walachei ist eine merklige Besserung eingetreten. Die Hauptbanden sind vernichtet; die Rebellen liefern überall, wo Truppen hinkommen, die Führer aus, bitten um Gnade und geben die gestohlenen Gegenstände zurück. Die einberufenen Reservisten, welche sich den Banden angeschlossen, kehren zu ihren Regimentern zurück. Die neuen Präfecten nehmen die Beschwerden der Bauern entgegen und erlangen vielfach sowohl von Seiten der Grundbesitzer wie auch der Pächter weitgehende Konzessionen. — Das amerikanische jüdische Komitee, das sich vor kurzem zur sofortigen Unterstützung von Juden, besonders in Rußland, gebildet hat, hat, wie aus New York telegraphiert wird, beschlossen, einen gerade in der Klasse befindlichen Betrag von 800 000 Mark für die notleidenden Juden in Rumänien zu verwenden.

Tagesneuigkeiten.

Schneefall eingetreten, durch den der Eisenbahnverkehr gehemmt ist, ist über Ostern in ganz Rumänien. Auch Uberschwemmungen werden aus einzelnen Donaugemeinden gemeldet.

Als der Kronprinz und die Kronprinzessin am Ostermontag in Potsdam im Jagart von einer Spazierfahrt zurückkehrten, ging das Pferd durch. Es wurde von einem Spaziergänger aufgehalten und kam dabei zu Fall. Das Kronprinzenpaar verließ darauf den Wagen und begab sich zu Fuß nach Hause.

Eine Dreimillionen-Stiftung. Frau Georg Speier stiftete, wie aus Frankfurt am Main gemeldet wird, drei Millionen Mark für wissenschaftliche Zwecke. Schon der verstorbenen Gatte hatte vor zwei Jahren zwei Millionen Mark für dieselben Zwecke geschenkt.

Eine Studentennutter, wie man sie nur allen Musesöhnen wünschen möchte, hatten in Halle ein junger Theologe und sein Bruder, ein angehöriger Verwaltungsbeamter. Die beiden wohnen mit ihrer Wirtin im herzlichsten Einvernehmen zusammen. Jüngst starb die alte Frau, und siehe da — sie hatte ihrer beiden Pflegebefohlenen in Liebe gedacht. Als das Testament geöffnet wurde, ergab sich, daß die Greisin den beiden Studenten ihr kleines Haus und noch dazu 18 000 Mark vermacht hatte.

Ein schweres Bootsunglück hat sich am zweiten Osterfeiertag bei Berlin zugetragen. Auf dem zur Oberspreewäldersee gehörigen, zwischen Starow und Königs-Musterhausen gelegenen Wolziger See kenterten zwei Boote des Berliner Ruderklubbs infolge hohen Wellenganges. Acht Ruderer wurden dabei ins Wasser geschleudert, von denen leider nur fünf gerettet werden konnten. — Am selben Tage schlug bei Regensburg auf der Donau ein mit sechs Personen besetzter Kahn um, von denen drei ertranken.

Das finanzielle Resultat der Mailänder Ausstellung liegt nunmehr ziemlich vollständig vor. Die Unkosten des Komitees belaufen sich auf etwa 12 Millionen Lire, ein ausnehmend geringer Betrag, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung eine Ausdehnung hatte, die wenig hinter der von 1900 in Paris zurückstand und diese 120 Millionen Franc gekostet hat. Die Einnahmen betragen in Mailand ungefähr 10½ Millionen Lire, so daß ein Fehlbetrag von etwa 1½ Millionen Lire durch die freiwilligen Garanten, die etwa 3 Millionen Lire gezeichnet haben, zu decken bleibt.

Zu dem deutschen Sanatorium auf dem Delberge bei Jerusalem wurde am Ostermontag der Grundstein gelegt. Ober-Hosprediger D. Dr. h. c. aus Berlin eröffnete die Feier mit einer Ansprache und verlas sodann ein Telegramm vom Kaiser und der Kaiserin, in welchem diese den Segen Gottes auf das neuzugründende Werk herabsenden und die Hoffnung aussprechen, daß der Bau bald zu einem glücklichen Abschluß gebracht werden möge. Der deutsche Konsul verlas darauf den Entwurf eines Antworttelegrammes, welches dem Kaiser und der Kaiserin den Dank der deutschen Kolonie für die Anteilnahme an dem Gedeihen der Kolonie ausdrückt, und ein zweites an den deutschen Botschafter in Konstantinopel Herrn v. Marschall gerichtetes Telegramm, in dem dieser ersucht wird, dem Sultan den Dank für die Erlaubnis zur Errichtung des Sanatoriums zu übermitteln.

Totales und Provinzielles.

Sirshberg, 3. April 1907.

* (M f a u.) Wie oft schon hat Faust's Osterspaziergang zu einer Festbetrachtung herhalten müssen, auch wenn Strom und Bäche nicht durch des Frühlings holden, belebenden Blick vom Eise befreit waren. Diesmal traf Göthe's herrliche Schilderung Wort für Wort zu. Wer in der Frühe des ersten Ostertages dem Gebirge entgegenwanderte, wurde überall vom Lenz begrüßt. Zwar sproßte das erste Grün noch recht schüchtern an sonnigen Lehnen, dem suchenden Blick nur erkennbar, und im Schatten flirrte der Tritt auf hartgefrorenem Boden; aber der Himmel schlug voll sein blaues Auge auf, und eine goldene Sonnenflut ergoß sich über Berg und Tal. Von jeder Bäckung

riestelten kleine Wasserläufe. Geschwählig murrten die Bächlein im Wiesengrunde; der Fluß rauschte, und in der Luft jubilierten die Lerchen. Ihr Lied mischte sich mit feierlichem Glockenklang aus den Türmen in der Runde. Ruhig lagen die Wasserpiegel des Teichgürtels am Fuße des Gebirges. Sie sungen das Bild der schneegekrönten Bergesreihe auf und strahlten es in voller Reinheit und Schärfe zurück. Aus dem dürren Schilf ruderten schwarze Wasserhühner über die glänzende Fläche, in munterem Spiel sich suchend und wieder trennend. Ihr Geschrei ist zwar kein Ohrenschauspiel, ebenso wie der der Liebke, die ihre Ankunft noch verschoben hatten; aber als Bedruck des Lenzes hat man auch an ihm seine Freude. Die waldumsäumten Matten der ersten Bergstufe, die sich wie ein Schauergüst zwischen Tal und Hauptkamm aufbaut, belebten blendende weiße Schneeflecken, zwischen denen Wind und Sonne wenigstens die Straßen und Wege schon recht hübsch getrocknet hatten. Vom Wipfel einer hohen Tichte herab sang die Drossel ihren Festchoral. Es marschierte sich wundervoll durch den Sonntagfrieden der Vorfrühlingslandschaft, und wunderbar war der Ausblick von der Höhe der Vorberge. Zurück lag das Tal, aus dem sich die letzten Nebelschleier der Nacht hoben, um in der Höhe der Raabachberge im Sonnenlichte zu zerfließen. Gleich bunten Arabesken schmückten die langgezogenen Ortschaften den noch grauen Teppich des Talbodens. Doch so schön auch das Bild war, das Auge schweifte noch viel lieber hinüber zum Hochkamm mit seinen blauen Wäldern und prangendem Schneefleide, die zusammen einen wundervollen Farbenakkord gaben. Wie flüssiges Silber rann es von den Schultern der Berge. Teiche und Schneegruben entschleierten ihren architektonischen Aufbau. Da drüben herrschte noch der Winter in voller Majestät. Aber der grimme Alte zeigte sich von der freundlichsten Seite. Der Kampf mit dem Lenz hatte ihm nichts genützt. Siegreich war der Gegner schon bis an den Fuß der Berge gerückt, ja bis hinauf zur geschlossenen Waldgrenze. In jeder nach Süden geneigten Lehne sproßte es, Gänseblümchen grüßten den Schmetterling, den Sonnenwärme allzu früh noch ins Leben gerufen. Dagegen kommt man mit trotziger Geberde auf die Dauer nicht mehr an. Vielleicht siegt die Schönheit. Der Frühling ist noch arm, und der Winter in Ritzbezahls Reich hat von seiner Zauberpracht nichts eingebüßt. Im Gegenteil. Der reine, golddurchwirkte Himmel darüber läßt die Winterschönheit nur noch strahlender erscheinen. Mühelos siegt sie über den freundlichen Jungen, in dem die Kräfte des Weltbezwinners noch allzu sehr schlummern. Hinauf zieht es die Menschen in die Regionen winterlicher Herrlichkeit und kristallener Pracht. Schnell ist der Kampfplatz des grimmen Kecken mit dem lachenden Frühlingsgott durchschritten. Im Dunkel des Waldeschattens tritt der Fuß festen Winterschnee. Ohne große Mühe geht es empor. Bald schreiten wir über die Wipfel der Knieholzwaldungen und genießen mit wonnigem Entzücken die Wunderwelt, die sich um uns bis an die weiteste Ferne ausbreitet. Diese strahlende Helle, diese Klarheit und Reinheit der Luft! Alle Erdschwere scheint von uns abgefallen. Wir möchten uns emporheben wie die Lerche unten im Tale und singen und jauchzen. Hunderte haben an dem Tage den Kamm erstiegen. Schneeschuhläufer eilen über die Hochflächen. Hörnerschlitzen und Sportschlitzen sausen talwärts. Die Bänden sind gefüllt von frohen Menschen, die Aufstehung feiern von den Mühen des Lebens und sich mit Inbrunst der Natur in die Arme werfen. So vergeht der Tag. Die Sonne sinkt, und der Koppenkegel glüht in Purpurlicht. Sternklar und ruhig liegt die Nacht über den Bergen. Gegen neun Uhr übergießt das Silberlicht des Mondes die stille Winterpracht. Der Kamm bekommt Leuchtkraft. Oft noch senden wir auf dem Rückwege den Blick zu ihm hinüber, bis uns die Straßen der Stadt wieder aufnehmen. . . . Zweiter Feiertag. Der Himmel glänzt wieder in heiterer Bläue; aber ein scharfer Wind weht aus Ost. Das Gebirge ist matter. Wolken steigen am Horizont auf. Nach sind es leichte Schleier. Das Barometer rückt ein wenig zurück. Was bringt der Tag? Wir bauen auf den trocke-

nen Ost. Er betrügt uns nicht. Zwar so strahlend wie tags zuvor wird das Gebirge nicht; aber schön, schön bleibt es doch immer noch. Wieder streben Hunderte zu ihm empor, wieder füllen sich die Einfahrhäuser auf ihm, und niemand hat es zu bereuen, daß er dem Frühling von der Hochburg des Winters sein Willkommen zuruft. . . . Vorüber sind nun die Tage des Festes. Selige Erinnerung verklärt sie. Mögen sie allen das gebracht haben, was sie von ihnen erwarteten: Mut zum Leben und tüchtige Kraft zum Schaffen!

Der energische Protest, den der Verkehrs-Ausschuß der Stadt Schmiedeberg gegen die durch die Schnellzugs-Zuschläge entstehende Verteuerung des Reisens nach dem Riesengebirge bei der kgl. Eisenbahndirektion in Breslau erhob, hat insofern Erfolg gehabt, als künftig statt zweier nur ein Schnellzugspaar zuschlagspflichtig bleibt. Wie man uns aus Schmiedeberg mitteilt, erhielt der Verkehrs-Ausschuß folgende Antwort von der Eisenbahndirektion:

„Es wird beabsichtigt, nur ein Zugpaar der Strecke Breslau (Freib. Bahnhof) - Hirschberg - Görlitz - Berlin (Görl. Bahnhof) mit dem Schnellzugs-Zuschlag zu belegen, die anderen Schnellzüge aber frei zu lassen. Vom 1. Mai d. Js. ab werden hiernach die Züge Nr. 112 Breslau-Hirschberg-Berlin (ab Breslau 11,45 Uhr vorm., an Hirschberg 2,21 Uhr nachm.) und Nr. 111 Berlin-Hirschberg-Breslau (ab Berlin Görl. Bhf. 10,50 Uhr vorm., an Hirschberg 3,50 Uhr nachm.) zuschlagspflichtig, während die Züge Nr. 114 (ab Breslau 7,00 Uhr früh) und 113 ab Berlin 3,20 Uhr nachm.) derselben Strecke, 115 (ab Berlin 8,50 Uhr vorm., an Hirschberg 1,48 Uhr nachm.) und 116 (D-Zug von Rattowitz an Hirschberg 3,51 Uhr nachm.) Berlin Görl. Bhf. - Hirschberg - Glatz-Rattowitz und 68 (ab Breslau 5,15 Uhr nachm., an Hirschberg 7,46 Uhr) und 61 (ab Hirschberg 6,46 Uhr, an Breslau 9,10 Uhr) zuschlagsfrei bleiben.

Die als zuschlagspflichtig vorgesehenen Züge Nr. 112 und 111 führen schon jetzt Speisewagen und sollen in absehbarer Zeit mit Durchgangswagen ausgerüstet werden, sobald hierfür genügend Wagen zur Verfügung stehen. Durch die dadurch gebotenen Bequemlichkeiten werden sich also diese Züge vorteilhaft von den anderen Zügen dieser Strecke unterscheiden.“

Die Züge zwischen Hirschberg und Breslau: ab Hirschberg 4,05 Uhr und ab Breslau 11,45 Uhr sind freilich die angenehmsten des ganzen Fahrplans auf dieser Strecke. Da sie aber zu Durchgangszügen entwickelt werden sollen, böte das immerhin eine gewisse Entschädigung für den bösen Zuschlag, den wir übrigens nach wie vor für eine höchst überflüssige und verkehrsstörende Einrichtung halten.

Der Raubmord in Schmiedeberg.

Am Nachmittag des zweiten Osterfeiertages fand in Schmiedeberg die Beerdigung des ermordeten Gutsbesizers Klein statt. Ueber dieselbe wird uns berichtet:

Am Montag zeigten die Straßen schon mittags ein recht bunt bewegtes Bild. Teilnehmende und Witzbegierige durchwanderten die Gartenstraße und umstanden den Staudenhof; die Dreihürzüge brachten weitere Scharen. Eine allgemeine Trauer um den vom Schicksal so grausig getroffenen Greis spiegelte sich auf den Gesichtern wider. Die Trauerfeierlichkeiten nahmen kurz nach 4 Uhr in der Wohnung des Ermordeten ihren Anfang; Pastor Stäsche hielt am Sarge ein kurzes Gebet, worauf sich der Trauerzug in Bewegung setzte. Dem Sarge folgten zunächst ein Teil der Angehörigen, sodann die Mitglieder des Gemeindefkirchenrats und eine Anzahl Mitglieder der Kreisynode. Endlich kam ein kaum endenwollender Zug derer, die dem Toten in Freundschaft nahe standen, und am Schluß die Wagen mit den Leidtragenden. Schon bevor der Zug die Kirche erreichte, standen die Menschen auf der Gartenstraße Kopf an Kopf, und der Kirchplan trug eine wogende Menge. Der Sarg wurde in das Gotteshaus getragen. Die weiten Räume waren bald von Trauernden erfüllt; selbst in den Gängen und auf den Treppen standen dicht gedrängt unzählige Menschenmassen. Der Kirchenchor intonierte Fr. Abts Trauergefang „Ueber den Sternen“. — Pastor Stäsche hielt sodann nach Verlesung der Bibellektion Psalm 130 die Trauerrede aufgrund des Schriftwortes Röm. 14, 8: „Leben wir, so leben wir dem Herrn“. Er pries den durch Wubenshand so plötzlich aus unserer Mitte Gerissenen als einen echten Christen. Schwer sei es ihm, am Sarge dieses Mannes die rechten Worte des Trostes zu finden. Aber er stehe nicht hier als ein Richter, sondern als der, der Versöhnung (Versöhnung mit dem Schicksal) zu predigen habe. Ein Leben, wie es dem Herrn gesällig sei, habe der Verstorbene geführt; zu allererst hätten dies in reichstem Maße seine Kinder erfahren, und was sie nicht gefühlt hätten, das wüßten seine Bekannten zu würdigen. Dann aber auch

G. & W. Ruppert — Hirschdorf — empfehlen in anerkannt
 Stonsdorf i. Bsg. vorzüglicher Güte * Getreide-Kümmel *
 erhältlich in den meisten = Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaren- und Delikatess-Geschäften. =
 aus beiden holländischen Kümmel destilliert

verständnis die Kirchengemeinde, der er 24 Jahre als Kirchenratsmitglied und Kassenverwalter mit seltenem Fleiße gedient hat, seine Treue zu schätzen. Er habe aber auch ein Leben geführt, das ihn getrost dem Tode ins Auge schauen lassen konnte. Ein vollendeter Charakter von seltener Güte und trotz seiner Gaben voll größter Bescheidenheit sei er gewesen. Der jähe Tod aber sei eine Lehre für uns, in jedem Augenblick bereit zu sein, vor Gottes Angesicht zu treten. — Der Kirchchor sang zum Schluß die Leigesänge Motette: „Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand“. Der Leichenfondunt bewegte sich sodann auf den nahen Friedhof; hier wurde die Leiche nur in der üblichen Form eingesegnet und mit Vaterunser und Segen und dem Gesänge: „Wiedersehen, süßes Wiedersehen“ die Trauerfeier geschlossen.

Inzwischen ist die allgemeine Erregung über die graufige Tat noch im Wachsen und überall, nicht nur in Schmieberg allein, wird die Mordtat eifrigst erörtert. Dabei sind die widersprechendsten Gerüchte darüber, wer die Tat verübt haben könnte, im Umlauf. In Schmieberg, wo der verhaftete junge Bergmann infolge seiner öfteren Anwesenheit gut bekannt ist, trauen ihm einzelne Leute die Tat nicht zu, aber die allgemeine Volksstimmung hält dafür, daß er der Täter ist. Gestern ging das Gerücht um, der junge Bergmann, der im übrigen, wie wir zur Richtigstellung unseres Berichtes in unserer Sonntagsnummer mitteilen wollen, nicht auf dem Freiburger Bahnhof, sondern in der Wohnung seiner Eltern in Breslau verhaftet wurde, sei wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Er selbst verweigert ja jede Auskunft, wo er in der Mordnacht gewesen ist, aber es hieß, es sei ihm gelungen, durch Zeugen nachzuweisen, daß er bereits Donnerstag früh gegen 8 Uhr in Breslau war. Dann könnte er allerdings unmöglich der Mörder sein. Das Gerücht von der Haftentlassung beruht aber nicht auf Wahrheit, denn der junge Bergmann befindet sich noch immer in Untersuchungshaft. Die Vernehmungen von Zeugen werden inzwischen ununterbrochen fortgesetzt, doch gelangt über deren Ergebnisse natürlich nichts sicheres in die Öffentlichkeit. Hoffentlich gelingt es aber doch, Licht in diese fürchterliche Mordaffäre zu bringen.

i. (Ueber den Osterverkehr) wird uns noch aus K r u m m h ü b e l anter dem 2. April geschrieben: Schon am Osterjonnabend trafen in den Hotels und einigen Logierhäusern Gäste mit ihren Angehörigen zum mehrtägigen Aufenthalt hier ein. Eine große Anzahl Touristen, Skier oder Sportschlitten auf der Schulter tragend, eilte auf das Hochgebirge. Der Verkehr in der Prinz Heinrich- und H a m p e l b a u d e war äußerst reger. In letzterer fanden die Gäste zum ersten Male Aufnahme in dem geschmackvoll ausgestatteten geräumigen neuen Speisesaale. Der Andrang in der Prinz Heinrich-Baude war so stark, daß die Zimmer, die zur Unterkunft von Nachtgästen dem Wächter Erben angewiesen waren, nicht ausreichten; ein Teil der übrigen Zimmer mußte vom Baubehalter, Herrn Elsner, geöffnet werden. Seit einer Reihe von Jahren hat der Hörnerschlittenverkehr am Osterfeste noch nie den Umfang dieses Jahres erreicht. Seit Sonnabend passierten ungefähr 80 Hörnerschlitten und noch eine stattliche Anzahl von Sportschlitten das Hochgebirge. Die Bahnen Hoserweg-Prinz Heinrichbaude und Hoserweg-Hampelbaude sind noch gut fahrbar bis etwa zum Krüdenbusche oberhalb des Hotels „Preußischer Hof“. Auch der Schneeschuh gleitet auf dem Hochgebirge noch tadellos. — Auf der Dorfstraße in Krummhübel zeigte sich ein lebhaftes Kommen und Gehen von Ausflüglern. Das am ersten Osterfeiertage von der Hirschberger Jägerfelle im Hotel „zur Schneetoppe“ veranstaltete Konzert war so stark besucht, daß ein großer Teil der Konzertbesucher wegen Mangel an Platz auf den musikalischen Genuß verzichten mußte. Im genannten Hotel verkehrten am ersten Osterfeiertage 70 Gespanne aus der Umgegend. — Am zweiten Osterfeiertage war der Touristenverkehr auf dem Hochgebirge wieder sehr lebhaft. — Obwohl Frau Sonne sich am Tage über als Wärmependerin schon recht bemerkbar macht, treten gegenwärtig nachts über starke Fröste ein.

* (Aus dem Theaterbureau) des Opernembles geht uns die Mitteilung zu, daß für Donnerstag „Die Zauberflöte“ auf den Spielplan gesetzt ist. Für Ausstattung und Einstudierung sind sorgfältige Proben abgehalten worden, so daß unseren Opernfreunden das Werk Mozarts in musikalischer Weise zur Anschauung gebracht wird. Der Anfang ist um 8 Uhr abends. Der elektrische Wagen der Halbbahn geht nach Beendigung der Vorstellung um 11 Uhr 17 Min. nach Hermsdorf zurück.

* (Zum Gausdorfer Postraub.) Die Räuber, welche, wie wir bereits berichteten, in der Nacht zum 28. d. Mts. in das Postamt zu Gausdorf, Kreis Waldenburg, eingebrochen waren und Marken im Werte von über 3000 Mark geraubt haben, sind in Ströhlen verhaftet worden. Der des Raubes verdächtige Verhaftete ist der Müllergehilfe Gustav Kurz aus Breslau. Der zweite Verhaftete ist der Dachbeder Franz Nieger aus Ludwigsdorf bei Neutode, zuletzt in Grottkan, erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen.

* (Ein Geländeschießen) beschäftigt das hiesige Jägerbataillon am 5., 6. und 9. April in dem Gelände nordwestlich von Hermsdorf mit der Schießrichtung gegen den Hadenberg abzuhalten. Das Schießen wird täglich 8 Uhr vormittags beginnen und bis 3 Uhr nachmittags dauern.

* & Seidorf, 2. April. (Die Trauerfeierlichkeiten) für den verstorbenen Pastor Dennis begannen Sonnabend Abend mit einer Trauerandacht im hiesigen Pfarrhause. Am ersten Feiertage wurde

nach einer Andacht im Pfarrhause, bei der Pastor Günther-Arnstadt seinem Freunde einen Nachruf widmete, der Sarg von den Mitgliedern des Gemeindefriedhofes nach der Kirche getragen. Wohl an 1200 Personen mochten im Gotteshause und um dasselbe versammelt sein. Hier hielt Superintendent Kiesler-Erdmannsdorf die Gedächtnisrede. Mit Gesang schloß die Feier.

* Breslau, 2. April. (Zur Aussperrung der Maschinengehilfen.) Die vom Hauptvorstand des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe verhängte Generalaussperrung der Maschinengehilfen erstreckt sich, soweit die Stadt Breslau in Betracht kommt, auf 43 Geschäfte mit 5—600 Schneidergesellen. Im ganzen gelangten im Deutschen Reich 25 000 Gesellen zur Aussperrung.

* Görlitz, 30. März. (Die hiesige Wach- und Schliefgesellschaft) früher im Kölner Verband, stellt, wie sie bekannt gibt, hier mit dem 1. April ihren Betrieb ein.

Kunst und Wissenschaft.

ss. Die Edelsteinproduktion der Vereinigten Staaten wird von Dr. Kunz, der sich übrigens erst kürzlich durch die Entdeckung einer neuen Edelsteinart herorgetan hat, in einem besonderen Bericht der Geologischen Landesuntersuchung behandelt. Diese Urkunde ist von umso größerem Wert, als sie auch auf das Vorkommen und die Gewinnung von Edelsteinen in andern Teilen der Erde Rücksicht nimmt. Das Jahr 1905, auf das sich der Bericht bezieht, ist für die Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht ein besonderes gewesen, weil nie zuvor soviel Edelsteine eingeführt wurden als in dieser Zeit. Der Wert der Diamanten und anderer Edelsteine, die vom Ausland nach den Vereinigten Staaten gebracht wurden, belief sich 1905 auf 140 Millionen Mark, während die Vereinigten Staaten selbst aus eigener Produktion nur einen Wert von kaum 1 350 000 Mark erzielen. Ein neuentdeckter Gestein, der nach seiner Herkunft aus dem Staat Utah den Namen Uvalit erhalten hat und eine durchsichtig grüne Farbe besitzt, verspricht zwar zum Gegenstand einer schwunghaften Industrie zu werden, aber Dr. Kunz sagt selbst, daß er doch nur mehr für einen halbbarbarischen Schmuck geeignet sei. Die Minen, in denen dieser Edelstein gewonnen wird, liegen übrigens nicht weit von der durch die Mormonen berühmt gewordenen Salt Lake-City entfernt. Ein anderes Gebiet, wo gegenwärtig die meisten Edelsteine zutage gefördert werden, ist Californien. Im südlichen Teil von Californien werden kostbare Turmaline, ferner Beryll, Topas und auch der von Dr. Kunz selbst entdeckte und nach ihm benannte Kunzit erbeutet, und namentlich liefern ein rosenfarbener Beryll und rote und grüne Turmaline herrliche Kristalle von erheblichem Wert. Es ist angeblich Aussicht vorhanden, daß dies Gebiet in der Edelsteinproduktion zukünftig das Uralgebirge, das seit mehr als einem halben Jahrhundert den ersten Rang in der Edelsteinlieferung behauptet hat, aus dem Feld schlagen wird. Außerdem wird dem grünen Chrysopras von Visalia in Californien eine Zukunft prophezeit, zumal in ihm ein Ersatz für den immer teurer werdenden Smaragd gefunden werden könnte.

ss. Eine neue Expedition zum höchsten Berg der Erde. Es gilt unter den Geographen noch immer nicht als ganz gewiß, ob der Gaurisankar oder Mount Everest wirklich der höchste Berg der Erde ist. Abgesehen davon, daß man eine Zeit lang im Innern von Neu-Guinea eine noch größere Erhebung über den Meeresspiegel vermutet hat, war die Möglichkeit gegeben, daß im Himalaya selbst in der Umgebung des Gaurisankar noch etwas höhere Gipfel vorhanden waren. Nach englischen Aufnahmen, die im Anschluß an die Tibet-Expedition 1904 erfolgten, wurde allerdings wiederum festgestellt, daß der Mount Everest doch der höchste der gemessenen Berge in diesem Gebiet des Gebirges ist, obgleich die Möglichkeit des Vorhandenseins von vielen bisher noch unbekannt gebliebenen Gipfeln von sogar mehr als 9000 Mtr. noch immer zugegeben wird. Wertwüdig ist ferner die Mitteilung der bei den damaligen Arbeiten beschäftigten Beobachter, daß weder in Nepal noch in Tibet ein einheimischer Name für den Mount Everest bekannt sein soll, wonach also der Name Gaurisankar nicht zu Recht bestehen würde. Daß in diesem Teil des Himalaya noch viel zu tun bleibt, haben die Forschungen der geodätischen Landesuntersuchung des kaiserlichen Indiens ergeben, die in jenem Teil des Gebirges von Captain Wood geleitet wurde. Es sollte dabei namentlich die Lage und Höhe des Mount Everest und anderer hoher Gipfel des Himalaya von Nepal revidiert werden. Es ergab sich, daß die bisherigen Angaben über die Höhe dieser Gipfel fast durchweg fehlerhaft gewesen waren. Die Messung des Mount Everest stellte beispielsweise fest, daß die Höhe dieses Gipfels nicht, wie bisher angenommen, auf 29 000 Fuß, sondern auf 28 700 Fuß, also etwa 100 Mtr. niedriger anzusetzen wäre. Auch für die anderen Gipfel wurden entsprechend geringere Höhenangaben gefunden. Auch dieser amtliche Bericht aber spricht ausdrücklich aus, daß diese Zahlen noch nicht als endgültig richtig zu nehmen seien. Danach ist es wohl zu verstehen, daß die Geographen noch eine besondere Anstrengung machen wollen, das Hochgebirgsgebiet des Himalaya von Nepal genauer zu erkunden. Es soll zu diesem Zweck unter den Auspicien der Londoner Geographischen Gesellschaft eine wissenschaftliche Expedition ausgerüstet werden, deren Spitze vom englischen Abendland übernommen worden sind, und zwar soll der Mount Everest diesmal von der tibetischen Seite, also von Norden her, in Angriff genommen werden.

Literarisches.

— Von der „Lustigen Woche“ (Verlag von Dr. Eduard Hofe, Murode, Redaktion Dr. Hofe und Gotthard Meggenborfer) erschien die Nr. 18 mit einem ganzseitigen Titelbild von Meggenborfers Hand. Der Altmeister des Humors zeigt sich hier von einer ganz neuen Seite, nämlich als glänzender Porträtist. Das Titelbild ist das Portrait einer Münchener Dame und frapptiert durch seine lebenswahre Auffassung. Soweit uns bekannt ist, hat der Verlag diesen herrlichen Frauentopf als Sonderdruck herstellen lassen, der zum Preise von 1 Mark in jeder Buchhandlung zu beziehen ist. Im übrigen zeigt die Nr. 18 wieder die vornehme und reiche Ausstattung, die man bei der „Lustigen Woche“ gewöhnt ist. Das einzelne Heft kostet nur 25 Pfg.

— Als fahrender Musikant in Kalifornien. Erlebnisse und Abenteuer eines Deutschen. Nachgezählt von Paul Colberg. Preis M. 2.— broschiert. M. 2.50 gebunden. — Packend, fesselnd und mit Humor schildert der ungenannte Verfasser seine Erlebnisse im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“. Wir sehen ihn als Kapellmeister und Leiter eines Konservatoriums, dann wieder als Biermischer, Hausierer, und in seiner Abenteuerlust gefährliche Reisen in die mexikanische Wüste machen, wo er mit knapper Not dem Tode durch Verschnachten und Mörderland entgeht. Das Buch ist nicht nur interessant und lehrreich für solche, die die Abenteuerlust nach „drüben“ treibt, sondern für jedermann, alt und jung, hoch und nieder, denn aus allem spricht der Pulsschlag des Erlebten. Wir bitten zu verlangen Erwin Sande, Dresden-A. 10.

Letzte Telegramme.

Kartell der Tapetenfabrikanten.

Köln, 2. April. Die Tapetenfabriken haben sich zu einem einheitlichen Verbands zusammengeschlossen, um die Gründung einer Aktiengesellschaft, der alle deutschen Tapetenfabriken angeschlossen werden sollen, vorzubereiten. Durch diese Gründung beabsichtigt man der immer mehr überhandnehmenden Ueberproduktion Herr zu werden und gleichzeitig durch Vereinheitlichung des Betriebes die übergroßen allgemeinen Unkosten der einzelnen Fabriken auf ein normales Maß zurückzubringen.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Berlin, 2. April. Heute ging der hiesigen rumänischen Gesandtschaft folgende Mitteilung zu: Di Ruhe ist im ganzen Lande wieder hergestellt. Neue Fälle von Brandstiftungen oder Plünderungen werden nicht mehr gemeldet. Ueberall werden die Unruhestifter, Räubersführer oder Verdächtigen den Gerichten übergeben. Die Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen den Gutshesitzern, Pächtern und Bauern macht in allen Teilen des Landes Fortschritte. Es besteht begründete Aussicht, daß bei der zunehmenden Beruhigung die belarbeiteten wieder aufgenommen werden.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Das Kadettenorgan „Njetč“ veröffentlicht einen ihm zugegangenen Drohbrief der revolutionären Organisation der Unversöhnlichen, in dem den Redakteuren und den populären Publizisten der liberalen Presseorgane im Auftrage der sitzenden Kampfmehr mit terroristischen Handlungen gedroht wird, wenn sie nicht bis zum 12. April anfangen, die Revolution energisch zu unterstützen. „Njetč“ behauptet, das Schreiben weise dieselben Schriftsteler auf, wie die Drohbrieft, welche der Redaktion unlängst von den sogenannten wahrhaft russischen Leuten zugegangen sind.

Petersburg, 2. April. Reichsduma. Finanzminister Kokotzew bringt das Budget ein. Sein Rede wird schweigend, jedoch ohne Widerspruch angenommen. Der Minister erklärt, im allgemeinen mit dem Budget auszukommen. Zuschüsse seien nötig für das Kriegs-, Eisenbahn- und Notstandsbudgets.

Moskau, 2. April. Gestern nachmittag fuhren ein junger Herr und eine Dame in einem eleganten Fuhrwerk an einem Polizisten vorüber. Der Herr tötete den Polizisten durch 6 Revolverschüsse. Der Mörder entkam, während die Dame festgenommen wurde. Sie ist angeblich eine Schülerin des Gymnasiums.

Petersburg, 2. April. Der Arbeiter Lebedev und der Rechtspraktikant Alexandrov, welche bei Einleitung der Untersuchung wegen Ermordung des Dr. Sollos verhaftet wurden, sind in Freiheit gesetzt worden.

Arbeiterbewegung.

Reichenberg i. B., 2. April. Die angekündigte Aussperrung der Tuchweber in 30 Großbetrieben Nordböhmens mit über 5000 Arbeitern ist heute erfolgt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Gamburg, 2. April. Zwischen Ausständigen und englischen Arbeitwilligen, welche letztere von einem trotz erfolgter Warnung unternommenen Ausfluge zurückkehrten, kam es gestern zu einer größeren Schlägerei, bei der acht Personen schwer und eine größere Anzahl Leichtere Verletzungen davontrugen.

Berschwörung gegen das rumänische Herrscherhaus?

Bukarest, 2. April. Wie gerüchtheilweise verlautet, gelangte die Polizei zur Kenntnis einer Berschwörung gegen die Dynastie. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Das königliche Palais, sowie alle öffentlichen Gebäude und Staatskassen werden militärisch stark bewacht. Alle eintreffenden Fremden werden streng registriert.

Berschiedenes.

Kiel, 2. April. Zur Zeit der internationalen Motorboot-Ausstellung, die vom 16. bis 30. Juni stattfindet, soll nach hier ein deutscher Fischereikongress einberufen werden.

München, 2. April. Der Landtag ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 31. Mai festgesetzt.

Zinsbrunn, 2. April. Während der Osterfeiertage sind in Nordtirol zahlreiche Schneelawinen niedergegangen. Bei Schönwies wurde die Reichsstraße auf 100 Meter von einer Lawine verschüttet und die Ufermauern des Inn beschädigt, wodurch eine Staurung des Wassers eintrat. Bei Kasseriet wurde die Reichsstraße auf 70 Meter und ein Haus verschüttet. Auch im Paznauertal gingen mehrere Lawinen nieder. Der Verkehr nach Galtür ist auf ungefähr eine Woche unterbrochen.

Prag, 1. April. Der Fischeinführer Eduard Gregr ist im achtzigsten Lebensjahre gestorben.

Mignon, 2. April. Beim Bahnhofe von Miramas wurde gestern ein Automobil, als es über den Bahndamm fuhr, von dem Pariser Schnellzuge erfasst. Zwei der fünf Insassen des Automobils wurden getötet, die drei anderen schwer verletzt.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie etc. bietet „Aufeke“-Mehl als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Neustadt i. Mecklenburg. Das hiesige Technikum feiert am 20. Mai d. J. sein 25 jähriges Jubiläum. — Die diesjährigen Schlußprüfungen für Maschinenbauingenieur, Elektrotechniker und für die Bauingenieur der Baugewerkschule sind am 22. März beendet worden. Es hatten sich insgesamt 67 Kandidaten gemeldet, von denen 64 die Prüfung vor der vom Großherzoglichen Ministerium eingesetzten Prüfungskommission bestanden. Die 3. Pt. gut bezeugte Anhalt beginnt das Sommersemester am 29. April. Junge Leute, welche noch nicht praktisch gearbeitet haben, können in der mit dem Technikum verbundenen Lehrwerkstatt und im Elektrizitätswerk als Volontäre Aufnahme finden. Aufnahmeversuche sind an den Direktor des Technikums zu Neustadt i. Mecklenburg zu richten.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Girschberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Orte die früher

Ruckhaber'sche Biergroßhandlung

käuflich erworben habe und am 1. April eröffne. Ich bitte, das der Firma Ruckhaber bewiesene Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, indem ich streng bemüht bleiben werde, durch prompte, reelle Bedienung und angemessene Preise das geehrte Publikum zufrieden zu stellen.

Ich habe folgende Vertretungen für Girschberg und Umgegend:

- Erste Bissener Aktien-Brauerei in Bissen;
- Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei in Kulmbach;
- Berliner Weißbier-Brauerei Aktien-Gesellschaft vorm. C. Landré, Berlin.

helle und dunkle Lagerbiere

zum Verkauf bringen.

Geschäftswoll

Ruckhaber's nng. Paul Bartsch,

Hirschberg i. Schl., Berndtenstraße 3a.

Telephon Nr. 322.

Nur noch kurze Zeit dauert mein Total-Ausverkauf

der meisten Artikel, da wegen Umbau zum Warenhause mein Lokal bereits am halben April vollständig geräumt sein muß.

Offerierte jetzt außergewöhnlich und beispiellos billig: Einen Posten besseres Emaillegesäßir trotz Preiserhöhung jetzt mit 40% Rabatt auf den noch früheren billigen Preis.

Ein Posten Kinderschuhe,

sowie diverse Damen- und Herrenschuhe jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Wasserkaraffen mit Glas, nur 30 Pfg., extra starke Wassergläser unter Selbstkostenpreis, Stiefel nur 6 Pfg., Barchent- und andere Hemden, Unterhosen, Chemisettes, Kragen, Krawatten, Portemonnaies, Regulatoren, Silber, Spiegel, Herren- und Damenuhren in Gold und Silber, Armbänder, Ohrringe, Broschen und Fingerringe

zu staunend billigen Preisen.

Besonders mache auf nachstehende Offerte aufmerksam!

Am beim Umzuge nicht etwa noch einzelne oder ein wenig defekte Sachen mitzunehmen, stelle von heute ab, so weit Platz vorhanden, größere Posten obenerwähnter Artikel extra zusammen. Dabei Nippfächer, Glas, Porzellan, Photographieständer, Bilderrahmen, Schreibzeuge, Leuchter, einzelne Knaben- u. Burschen-Jackets, Holzschalen, Küchenrahmen, diverse Stücke Möbeln, Handschuhe, sowie Gebrauchs- und Wirtschaftsartikel und werde diese Artikel fast alle ausnahmslos

unter dem regulären Einkaufspreis losschlagen!

Bitte sich diese Artikel ohne Kaufzwang anzusehen und Sie werden bei Bedarf mit dem Einkauf bei mir zufrieden sein. Denn in bezug dieser Artikel ist mein Wahlpruch:

Herans mit dem Zengel!

Nur noch nicht erst den Umzug damit machen. Gardinenstangen und Silberleisten, sowie mittlere u. große Bilderrahmen in noch großer Auswahl

in meiner Filiale an der Promenade.

Offerierte vom in voriger Woche gekauften Vorrat: Alle Sorten Knöpfe, Besätze, Tücher, Spitzen Maschinen-, Zeichen- u. Stickgarn, Häkel- u. Strohwohle, Damen-Jackets, Pelourtschuh, Seidenbänder u. Einsätze, Handschuhe, Strohhüte, Gürtel, Reste zu Glasen, Kinderkleider u. Schürzen, sowie Hunderte andere Artikel

zu konkurrenzlosen billigen Preisen.

Firma G. Herrmann, Alte Herrenstr. 21.
Große Posten einzelne Hosen, Westen und Kinder-Anzüge!

Theodor Lüer in Hirschberg, Bahnhofstraße 69.

Bestes Wäsche- und Leinen-Geschäft am Platze, empfiehlt nur bessere Waren **reell billigst.**

Bekannt prompte Anfertigung im Hause.
Speziell **Oberhemden** stets Neuheiten in Piqué, gut sitzende Leinen u. fein bunte.
Kragen, Manschetten, Chemisettes, Hemd-Einsätze, Unterkleider und Strümpfe alle Weiten!

Damen- u. Kinderwäsche, einfache u. eleganteste.
Unterröcke, **Stidereien**, Weisswaren, Flanelle, Schürzen, **Neuheiten! Gardinen.**
Leinwand und alle Stoffe zur Ausstaltung, alle Bretten; **Tischwäsche, Handtücher, Bett- u. Badewäsche, Taschentücher.**
Spezialität: **Steppdecken, Schlafdecken.**
Beste Familien-**Näh-Maschinen**, garantiert, angelehrt.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wetter - Pelerinen

mit abnehmbarer Kapuze.

Praktisch - Handfreie Form

für Herren jeder Größe und Stärke,
für junge Leute und Knaben jeden Alters,
für Damen und junge Mädchen jeden Alters.

Knaben-Anzüge.

2 1/2, 3.—, 3 1/2 bis 15 Mark.

Burschen-Anzüge,

7 1/2, 8.— bis 25 Mark

empfehlen in sehr großer Auswahl!

Herrmann Hirschfeld.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum Schulanfang

empfehle mein großes Lager aller vorschriftsmäßigen Schreibhefte, Diarien, Zeichenhefte, sowie alle anderen Schulartikel:

Schiefertafeln
Schieferstifte
Stahlfedern
Federhalter
Bleistifte
Federkasten
Zeichenblock
Ordnungsmappen

Reißzeuge
Zirkelkasten
Büchermappen
Bücherträger
Bleistiftspitzer
Lineale
Griffelkästchen
Radiergummi

Reißbretter
Reißschienen
Winkel
Zirkelkasten mit
Zinnschneid
Grundfarbkästen
Farbstiftens
Schülerpulve.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Julius Seifert, Bahnhofstraße Nr. 5/6.

5 % Rabatt bei Barzahlung.

Düngemittel, Portland - Cement

Runkelrübensamen
(gelbe u. rote Gärten, Riesemw.)
Sämtliche andere

Sämereien

sind billig zu haben bei
Herm. Kemski,
born. R. Kranz,
An den Brücken 1.

Drahtnägeln

empfehlen sehr billig
Herm. Kemski,
born. R. Kranz,
An den Brücken 1.

Solophon - Automat, gebraucht, gut erhalten, preiswert zu verkaufen bei R. Friede, Uhrmacher, Wahrenbrunn.

5 m Lattensam zu verkaufen Promenade, neb. „Sch. Rad“, 1

Reisebüch. h. Schmiedbergerstr. 22

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauft für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wir empfehlen in grösster Auswahl am Platze nur in streng reellen und erprobten Fabrikaten zu billigsten Preisen:

Bunte u. weisse Westenstoffe
in allen Preislagen.

Anzug-Stoffe
Paletot-Stoffe
Hosen-Stoffe
Radfahrer-Stoffe
Feuerwehr-Tuche
Turner-Tuche
Sport-Stoffe

Sämtl. Futterstoffe
zur Herren-
Schneiderei
zu billigsten Preisen.

Manchester (gerippt Samt)
Hosenzeuge und Pilots
für feste Arbeiter-Anzüge.

Waschstoffe

für
leichte Herren- u. Knabenanzüge.

Bevorzugte Neuheiten
in **Anzug-Stoffen**

mit den dazu passenden bunten Westen

Alle oben angeführte Artikel haben infolge ihrer Preiswürdigkeit und Güte überall im Publikum grosse Anerkennung gefunden, was am besten die zahlreich eingehenden freiwilligen Belobigungen erweisen.

Reste! und zurückgesetzte Waren aus voriger Saison (passend zu Anzügen, Paletots Joppen, Hosen etc.) geben wir weit unter Preis ab. **Reste!**

Tuchhandlung

J. Berkowitz & Co.

Mitglieder des Rabatt-Sparvereins u. Lieferanten vom Beamten-Wirtschafts-Verband.

Haararbeiten



nur eigenes Fabrikat
empfehle ich in kolossal.
Auswahl

M. Henske,

Langstraße 13,
am Warmbr. Platz.

Größt. Spezialgeschäft am Platz.
Öffn. von 3 bis 30 Mr.
in allen Farben stets am Lager.

erner empfehle

chinesische Haar-Farbe,

die beste, was exist. Kart. 2,50 Mr.

Brennessel-Haar-Wasser

(nicht Spiritus) das beste gegen

Haarausfall, gr. Fl. 1,00 Mark.

Alleinverkauf nur bei mir.

Mehrere Kinderwagen

sind billig zu verkaufen

alte Herrenstraße 12, 2 Treppen,

im „Schwarzen Bier“.

Ambulatorium für Herzranke

Herzdurchleuchtung mit Röntgen-Strahlen. — Behandlung sämtlicher organischer und nervöser Herz- u. Gefäss-Krankheiten.
Dirig. Arzt: Dr. med. Walter Steinitz. — Prospekte frei u. gratis.

Breslau, Ohlauerstadtgraben 14

Änderungen und Berichtigungen

für das im Mai erscheinende

Adressbuch der Stadt Hirschberg

und Gemeinden Cunnersdorf und Straupitz

erbitten wir möglichst bald.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier
wasserdicht,

Handschuhe, Rüschen

Schürzen, Unterröcke

größte Auswahl, billigst.
Wilhelm Hanke,
born. B. Lorenz.

Zur Saat empfehle:

Sommerweizen,
Hanna-Gerste, Hafer,
Erbsen, Wicken, Schlesijsch,
Rotklee, Ray- und
Timothygrassamen.

M. Schneider

Mehl- und Getreide-Geschäft.

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos
allen **Lungen- u. Halsleiden**
mitzutheilen, wie mein Sohn,
jetzt Lehrer, durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von seinem langwierigen
Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Gastwirt
in Reudel bei Karlsbad.

Verkauf

von Möbeln, gut. Bettstellen mit
Matras, Kleidungsstück., Küchen-
fach, Wasch- u. Wringmasch. etc. etc.
Donnerstag, d. 4., u. Sonnabend,
d. 6. April, vorm. 10—12, nach-
mitt. 3—6 Uhr, Wilhelmstraße
Nr. 3, parterre, rechts.

Pa. Baukalk,

sowie Pa. Portland-Zement

empfehle ich in bekannter Güte

B. Thiel, Warmbrunn.

Jetzt ist die beste
Zeit z. Aufhängen

von **Nistkästen**

und empfehle solche für alle

Vogelarten

E. A. Zelder.:

Rosen- und Blumenstäbe in allen
Längen.

Rucksäcke,

Gummihosenträger,
Einkaufstaschen, sehr haltbare
Portemonnaies und Zigarren-
taschen

kauft man billig bei
J. Schmidt, Sattlermeister,
Markt, Lindenseite.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule findet

Montag, den 8. April, abends 7 Uhr,

im Rechenkaule der Volksschule II an der Schützenstraße statt. Obwohl der Eintritt in die Anstalt laut Ortsstatut vom 1. April 1904 spätestens am 6. Tage nach der Annahme als gewerblicher Arbeiter zu erfolgen hat, so ist doch in Rücksicht auf die erfahrungsgemäß größere Zahl der nach Ostern ins gewerbliche Leben eintretenden jungen Leute eine gleichzeitige Aufnahme im Interesse des Unterrichts geboten. Wir erlauben deshalb alle Gewerbeunternehmer im Gemeindebezirk Hirschberg, die zum Eintritt in die Fortbildungsschule verpflichtet sind, noch nicht 17 Jahre alten Arbeiter (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, Laufburschen, Fabrikarbeiter) zu dem bezeichneten Aufnahmetermine schicken zu wollen. Die Anmeldung nach Ablauf einer ausbedungenen Probezeit ist nach einer Verfügung der königlichen Regierung zu Liegnitz vom 8. November 1887 unstatthaft.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Abendunterricht jetzt um 7 Uhr beginnt.

Hirschberg, den 3. April 1907.
Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule.
gez. Hartung.

Mittendorfs Handels-Lehranstalt, Linkestr. 15 b.

Grösste kaufmännische Bildungs-Anstalt in Hirschberg.
Gründl. Ausbild. für Buchhaltung u. sämtl. Handelswissenschaften, Damen u. Herren in englischer, französisch., spanisch. u. italienisch. Korrespondenz.
Zur vollständig. Durchführung m. Muster-Kontor erricht., wo das Erlernte sofort in der Praxis geübt werden kann.
Lehrmethode habe ich noch ein ausführliche, illustrierte Prospekte gratis.
Beginn neuer Kurse Kostenloser Stellennachweis für Prinzipale u. Schll. Pa. Referenzen.
am 4. April 07. loser

Breslau III, Freiburgerstrasse 42.

Dr. J. Wolf's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die
Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung
sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregelt. Pensionat. 1905/06 bestanden 89 Prüflinge, nämlich 9 Abiturienten, 4 Oberprimaner, 12 Unterprimaner, 14 Obersekundaner, 34 Untersekundaner, 7 Einjährige, 9 für mittlere Klassen. — Ausgezeichnete Empfehlungen aus allen Kreisen. — Alles Nähere durch Prospekte.

Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 13,
Ecke Gartenstrasse,

Breslau, Dr. J. Rothenberg's Vorbereitungsanstalt „Borussia“

für alle Militär- und Schul-Examina einschließlich Abiturium.
Prospekte mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungsergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer.
— Streng geregelt. Pensionat.

Billig! Telegramm! Billig!

Die deutsche Fischflotte bringt ungeheure Massen Cablian!
Donnerstag von 7 Uhr an verkaufe auf dem Marktplatz:

— 1 Pfund prachtv. weißer Cablian nur 18 Pfg. —

— Prachtv. fetter S.-Wels — Großer Schellfisch —

Diesmal 1 Pfund nur 28 Pfg. 1 Pfund nur 25 Pfg.
(Dieser fetter, fast grätenlose Fisch, mit Petersilienauce serviert, ist eine Delikatess.) ff. Ränherlachs, 1/2 Pfd. 58 Pfg.

— Noch nie dagewesen! —

— Feinste frische Seeforellen —
(Vorzüglich zum Baden und Braten.)
1 Pfund nur 25 Pfg.

— Diesmal gr. fette Büdlinge, St. nur 6 Pf., ganze Stifte nur 1,20. —

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

Barometer	735 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	+ 1 1/2 C.	Thermometer	+ 1 C.
Höchster Stand	+ 14 "	Höchster Stand	+ 13 "
Niedrigster Stand	- 1/2 "	Niedrigster Stand	- 2 "
Feuchtigkeit	79 %	Feuchtigkeit	84 %

Sonnabend, 6. April, Abends 8 Uhr
im Saale des Konzerthausjes:

Bismarck-Kommers.

Eintritt für jeden frei; Niederblicher 20 Pfg.

Den geehrten Herrschaften und Führerbestizern von Hirschberg und Umgegend empfehle ich meine

Wagen-Lackirerei

einer geneigten Beachtung. (Schmiede und Stellmacherei ebenfalls im Hause.)
Richtungsvoll

Heinr. Seifert, Warmbrunnerstr., am „Breslauer Hof“.

National-Stenographen-Verein „Berolina“

Unsere Nebungsabende finden jetzt jeden Mittwoch, abds. 9 Uhr, im Gasthof

„zum Warmbrunner Hof“, gegenüber dem „Kynast“, statt.
Mittwoch, den 10. d. M., beginnt ein neuer

unentgeltlicher Kursus

des vereinfacht. Kurzschriftsystems der National-Stenographie für Damen und Herren im Gasthof „zum Warmbrunner Hof“.

Tichtenpflanzen,

3jähr., verschult, 15/30 cm hoch, 1000 Stk. 6,50 M., 10,000 Stk. 60 M., 4j. versch., 15/40 cm hoch, 1000 Stk. 9,50 M., 10,000 Stk. 85 M., 4j. versch., 20/45 cm, extra kräft. aus weit. Stand 1000 Stk. 11 M., 10,000 Stk. 100 M., 5j. versch., 25/50 cm hoch, 1000 Stk. 16 M., 10,000 Stk. 150 M. Zweimal verschulte Tichten mit H. Erdklump, ca. 30/60 cm hoch, 100 Stk. 8 M., 1000 Stk. 65 M.

Birten, versch., 3/4—1 1/4 m hoch, 1000 Stk. 25 M., zweimal versch., 1 1/4 bis 1 3/4 m hoch, 1000 Stk. 38 Mark.

Weißerlen, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 Stk. 20 M., 10,000 Stk. 190 M., zweimal versch., 1 1/2—2 1/2 m hoch, 1000 Stk. 45 M., 10,000 Stk. 425 M.

Koteren, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 Stk. 18 M., 10,000 Stk. 165 M., 2mal versch., 1 1/2—2 1/2 m hoch, 1000 Stk. 40 M., 10,000 Stk. 375 Mark.

Eichen, versch., 3/4—1 m hoch, 1000 Stk. 25 M., 2mal versch., 1—1 1/4 m hoch, 1000 Stk. 40 M., 1 1/2—2 m hoch, 100 Stk. 12 M., 1000 Stk. 110 Mark.

Roteichen,

versch., 40/60 cm hoch, 1000 Stk. 35 M., 1—1 1/2 m hoch, 100 Stk. 8,50 M., 1000 Stk. 65 M.

Deutsche Eiche, versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 1000 Stk. 45 M., zweimal versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 1000 Stk. 55 Mark.

Kosbuchen, versch., 1—1 1/4 m h., 100 Stk. 8 M., 1000 Stk. 65 M.

Weißbuchen, versch., 3/4—1 1/2 m hoch, 100 Stk. 7,50 M., 1000 Stk. 60 M.

Dahnbäume, Rosen, Ziersträucher, Alleebäume, Trauerbäume, Ballenbäume, Coniferen, preiswert abzugeben (s. Annonce Sonntag-Ausgabe).
Botanisch. Garten, Hirschberg.



Nicolai & Schweitzer

Breslau V
Neue Schwelldnitzerstrasse 2a.
Spezialgeschäft in

TAPETEN

und allen modernen Wandbekleidungen, wie Spannstoffe, Tekko, Linocusta etc.
Bei Einforderung von Musterkarten, deren Zusendung franko erfolgt, Preisangabe erbeten.

Kostenlose Stellenvermittlung

für Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleenmädchen, Lohn 60—120 Tlr. Einsendung d. Dienstbuches, möglichst auch Bild, erforderlich.

Berliner Fröbel-Schule staatl. konzessioniertes Seminar für Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. I. u. II. Kl.

Roth- u. Haushaltungs-Schule zur Ausbildg. von Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prosp. grat.

Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pens. Berlin, Kochstr. 12, Vorst. C. Krohmann.

Die Rechtsschutzstelle

des Vereins „Frauenhilfe“

erteilt Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen. Unbemittelten ebenneuell durch einen Rechtsanwält.

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr im Gasthof „Goldenes Schwert“.

Hirschberg, Markt.
Chevertzugsformulare daselbst unentgeltlich.

Wahrsager

deutet Vergangenheit u. Zukunft, Charakter-Eigenschaften etc. nach der Schrift sowie Angabe des Geburtsdatums durch astrologische Berechnung ausführl. für Damen und Herren.

S. Senden, Köln a. Rh., Schildergasse 95.

Amtliche Bekanntmachung.

Bei einem berendeten Hunde des Kreischambesizers Dittmann in Straupitz ist durch die Wutschutzabteilung des königlichen hygienischen Instituts in Breslau Tollwut festgestellt worden.

Im Anschluß an meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 21. Februar d. J. (S. 107) wird die Hundesperre gemäß § 20 der Instruktion zur Ausführung der §§ 19 bis 29 des Gesetzes über die Wöweh und Unterdrückung von Viehseuchen auf die Ortshschaften Grunau, Hirschberg mit Kolonie Waldhäuser, Gunnersdorf und Schwarzbach ausgedehnt und zwar für alle Ortshschaften einschließlich Hartau und Straupitz für einen Zeitraum von drei Monaten, d. i. bis zum 26. Juni d. J.

Hirschberg, den 27. März 1907.

Der Landrat.

gez. Graf Rüdler.

Vorstehende Verfügung wird mit dem Hinzufügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß alle Hunde für einen Zeitraum von drei Monaten in einem Umkreise von 4 Kilometern festzulegen sind (d. i. Anzettelung oder Einsperrung), und zwar mit Rücksicht auf den Umstand, daß der berendete Hund frei umhergelaufen ist. Der Festlegung gleichzuechten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirk nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdrevieres) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Drei herumlaufende Hunde werden eingefangen und getötet.

Hirschberg, den 2. April 1907.

Die Polizei-Verwaltung.

gez. Sartung.

Alle Personen, welche Agenturen innehaben, ersuchen um Angabe derselben für das Adressbuch.

Expedition des „Boten“.

Adressbuch.
Expedition des „Boten“.

Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunftsbureau von **A. Wolfly**, Berlin N. 37, desgl. inzieh. v. Forderungen (gegr. 1884).

Den geehrten Herrschaften von Gunnersdorf und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderobe. Kostüme engl. Tailen u. Paletots.

Guten Sitz und tadellose Ausführung garantiert

Gustav Anton, Gunnersdorf, Paulinenstr. 9.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 4. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich hier selbst im Gasth. „zum Kronprinzen“ (anderw. gepfändet):

das Lager eines **Bukgeschäfts** bestehend aus 1 gr. Partie künstl. Blumen, Seidenblumen, Laub, Blüfesteifen, Samtresten, Seidenshawls, Spitzen, Federplüsch, Fantasiestiefeln, Strohhüt., Chiffons, Straußenseiden, Schleiern, div. Seidenbändern, Chiffonschleifen, Agraffen, Traverhüten, Damenmützen, Damen- u. Kinder-Filzhüten, Damen-, Mädch., Sport- und Kinder-Strohhüten, Damen-Chenille-Hüten, leeren Kartons u. a. m., 2 Warenaufhängen mit Schiebefäden, 1 Laubstisch, 1 Schränkch., 1 Spiegel u. 1 Sofa, ferner aus der Cohnschen Konturmasse, dem Herrn Paul Savenlein gehörig.

1 Geldschrank

vorzussichtlich bestimmt öffentlich meistbietend versteigern.

Hirschberg, den 2. April 1907.

Petrykus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 4. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gasth. „zum Kronprinzen“ (anderw. gepfändet):

1 Pianino aus Nußbaum

meistbietend versteigern.

Hirschberg, d. 2. April 1907.

Petrykus, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. April, vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthose „zum Kronprinzen“ (anderw. gepfändet)

ein Sopha

ferner nachmittags 1 Uhr in Verbisdorf

eine Kuh

öffentlich meistbietend versteigern. Versammlung der Bieter für letztere im Gasthose vis-à-vis der Klosefchen Maschinenfabrik.

Hirschberg, d. 3. April 1907.

Fulde, Gerichtsvollz. Kr. V.

Auktion.

Freitag, den 5. April 1907, nachmittags 1 Uhr, werden wir auf dem früher Winklerfchen Grundstück in Thomasdorf sämtliches Inventar, bestehend in:

einem Pferd, 3 Kühen, 4 Schweinen, Heu und Stroh, zwei eisernen Wagen, 1 fast neuen Drechsmaschine, Ackergeräten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern, wozu Kauflust. eingeladen werden. Die Besitzer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Mittel-Stonsdorf** belegene, im Grundbuche von Mittel-Stonsdorf, Band I, Blatt Nr. 29 „Häuslerstelle“, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Julius Jaefel in Stonsdorf, eingetragene Grundstück

am 16. April 1907,

Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, II. Stock, Zimmer Nr. 38, versteigert werden.

Das Grundstück, Häuslerstelle mit Hofraum, Hausgarten, Kellergebäude, Stall und Remise, Gartenblatt 1, Parzelle Nr. 188, ist 0,20,20 ha groß, hat 120 M. Gebäudeversicherungswert, Gebäudeversicherungsrolle Nr. 72, Grundsteuer-Whitterrolle Artikel 72.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg i. Schl.,

den 26. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist bei Nr. 301 heute eingetragen worden, daß das unter der Firma **Rosa Kluge** hier selbst bestehende Handelsgeschäft auf Fräulein **Wolfsine Rahmer** in Hirschberg übergegangen ist und von derselben unter unbenannter Firma fortgeführt wird. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten durch die Erwerblerin ist ausgeschlossen.

Hirschberg, d. 26. März 1907.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute das Erlöschen der Firma **Johannes Kirstein, Hermisdorf u. S.**, eingetragen worden.

Hermisdorf u. S., 26. Febr. 07,

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Im freiwilligen Auftrage der Hausbesitzer **E. Kahlfchen Erben** in Schmiedeberg werde ich am Freitag, den 5. April cr., mittags 1 Uhr, in Schmiedeberg im Gasthof zu den „3 Kronen“

2 Sofas, 1 Kleider- u. 1 Glas-schrank, 1 Komode, 1 Bettstelle, Betten, 1 Bidet, Wäsche, Kleidungsstücke, Glas, Porzellan u. v. a.

meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und sind 1/2 Stunde vorher zu besichtigen.

Johann Goerlich,

beid. Kreis-Auktionator

in Hirschberg in Schles.

Promenade 6. I.

Für die Gemeinde Gunnersdorf ist bis zum 26. Juni d. J. die Hundesperre angeordnet worden. Der Gemeinde-Vorstand.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfeht **Gustav Kallinich.** Möbelfabrik. Hirschberg i. Schl. Hellerstrasse.

Tüchtige, gut eingeführte Vertreter für erstklassige Leucht-, Sauggas- und Brennstoffmotore sucht
E. Bendel, Magdeburg-S., Gasmotorenfabrik.

Suche einen kräftigen, tüchtigen Schmiedegefellen (2 Lehrlinge vorh.), tüchtig im Gusbeschlag, für dauernde Arbeit.
 Julius Eisner, Schmiedemeister, Schreiberhau I.

Einen tücht. u. zuverlässigen **Schmied**
 für Gusbeschlag und Reparaturwerkstatt sucht für dauernde Stell.
 F. Exner, Baugeschäft, Petersdorf i. R.

Schmiedegefellen und Maschinenschlosser,
 letztere für Dreherei, erhalten sofort dauernde Arbeit bei
 S. Bartisch in Lahn.

Zwei jüngere Schmiedegefellen
 als Feilbänker auf Aufschwagen sucht bei hohem Lohn u. dauernd.
 Arb. Os. Ritsche, Wagenbauerei, Großenhain i. Sachsen.

Tüchtig. Schachtarbeiter und Steinbrecher
 im Afford, zum Chausseebau Giersdorf-Seidorf nimmt an Schachtmeister Rahl.
 W. Stangor.

Ein zuverlässiger **Arbeiter,**
 der mit Pferden umzugehen versteht, zum sofortigen Antritt ges.
 E. Schwantner, Bahnhofstr. 83c.

Ein junger Mann,
 der auch Hausarbeit übernimmt sucht zum 15. d. M. Stellung als **Gartenmann.**
 Offerten unter E S 100 post-lag. Hafelbach, Kreis Landeshut.

Haushälter
 gesucht.
 Germania-Drogerie.

Platzarbeiter
 für dauernde Beschäftigung ges.
 Paul Brummaß, Zimmermeister, Wilhelmstr. 75.

Mehrere junge **Arbeiter**
 finden dauernde Beschäftigung.
 Girschberger Holzzement- und Dachpappenfabrik L. Stuh.

Arbeiter werden angenommen
 Linkestraße Nr. 9.

Jüngeren kräftigen Arbeiter
 nimmt sofort an S. Mäger, Tischlermeister, Mühlgrabenstr. 29.

Ein **Arbeiter**
 als Wagenlenker sucht zum bald.
 Antritt M. Thielsch, Rosenau 5.

Ein **Haushälter**
 per sofort gesucht.
 Carl Saelbig, Eisenhandlg.

Ein nüchternen u. zuverlässigen **Haushälter**
 (gleich ob verheir. od. unverheir.) kann sich melden im Gasthof „3 Löwen“, Schönbau a. R. Antritt zum 15. April.
 Haushälter sof. gesucht, 25 Mk. monatlich. Apollotheater.

Einen tücht. **Bierkutscher**
 sucht Max Schröters Brauerei Voigtsdorf im Riesengebirge.

Älterer **Kutscher** sofort gesucht.
 Sechsstätte 19.

Einen zuverlässigen **Kutscher**
 zu einem Pferde zum sofortigen Antritt, einen zuverlässigen

Haushälter,
 Antritt zum 15. April, sucht
 A. Feuchner, Hotel Silesia, Petersdorf i. R.

1 zuverläss. **Kutscher** sucht bei hoh. Lohn Wende. Das Näh. im Gasthof An den Brücken.

2 zuverlässige, nüchterne **Kutscher**
 sucht
 Hermann Meier.

Kutscher,
 unverheir., der mit Holzfuhrer Bescheid weiß, sucht Koh-Mühle Schmiedeberg.

Ein zuverlässiger **Kutscher**
 für Brot- u. Mehlfuhrwerk wird gesucht Niedermühle Girschdorf.

Jung. Hausbursche
 gesucht.
 Drogerie „zum Kreuz“, Intelligenter, jüngerer

Laufbursche
 kann sich melden,
 Girschberger Brauhaus.

Einen **Ohnenjungen** sucht
 bald Heinrich Järich, Girschdorf.

1 Lehrling l. j. meld. Anforge,
 Tischlermeister, Straupitz 21a.

Laufbursche
 kräftigen, verlangt sofort Ernst Hedrich, Promenade Nr. 27a.

Ein **Arbeitsburschen**
 im Alter von 16-18 Jahr. sucht
 Getreidebrennerei Girschdorf.

Einige **Metalldreher- und Formerlehrlinge**
 stellen unter günstigsten Beding. noch ein
 Seine & Seifart, Armaturenfabrik u. Metallgieß., am Bahnhof Rosenau.

Bäckerlehrling
 sowie junger Bäckergefelle zum baldigen Antritt gesucht von
 Herm. Welz, Girschberg i. Schl.

Kellnerlehrling,
 welcher bereits ein Jahr gelernt, sucht bald Stellung Gesl. Offert. unt. A 50 postlag. Girschberg.

Suche für einige Tage nach
 Schloß Verbisdorf zur Aufertig. von Sommerblusen gewandte **Näherin.**

Briefliche Meldungen an
 Frau Rittergutsbesitzer B o f e, Verbisdorf.

Gesucht zum sofortigen Antritt
 ev. 15. April cr. eine anständige **tüchtige Verkäuferin.**

Offerten erbitte mit Bild und
 Zeugnisabschriften.
 Max Schäl, Waldenburg i. Schl.,
 Modewaren - Damenkonfektion.

Verkäuferin
 f. ein Spezialgesch. z. Antr. per
 1. Mai ges. Gesl. Off. m. Geh.-
 Anspr. u. B 53 an „Woten“ erb.

Lehrmädchen
 für Baden- und Arbeitsstube
 können sich melden.
Franz Pohl,
 Schildauerstr. 20.

Lehrfräul. f. Damenschneiderei
 sucht für bald und später Frau
 C. Citner, Arnsdorf Nr. 105.

Lehrmädchen
 per sofort gesucht. Blumengeschäft
 Th. Brauer, Bahnhofstraße 68.
 Lohn- und Lehrmädchen nimmt
 bald an Marie George, Modistin,
 Schmiedebergerstraße Nr. 14a.

Schleiferin,
 mit sehr guten Zeugnissen über
Kochkenntnisse,

in langj. Betätigung, sucht Be-
 schäftigung während der Saison
 im Riesengebirge, in gut. Hause.
 Anrech. mit näheren Angaben erb.
Bertha Günther,
 z. St. Buchholz-Friedewald,
 Bez. Dresden, Willa Tal-Str.

Mädchen für Alles
 mit guten Zeugnissen bei hohem
 Lohn nach Berlin zum sofortigen
 Antritt gesucht. Meldungen erb.
 in d. Feiertagen bei C. F. Rübent-
 Girschberg, Warmbrunner Platz 1
 2 Treppen.

Ein Fräulein, welches das
Kochen erlernen will,
 wird unter günstigen Bedingung.
 noch angenommen
 Victoria-Hotel, Lauban.

Gesucht
 ein ehrl. Mädchen z. Bedienung d.
 Sommergäste u. häuslich. Arbeit.
 Hausbes. Wenzel Stumpe,
 Krummhübel Nr. 112.

1 Stubenmädchen u. 1 Küchen-
 mädchen stellt noch ein
 Hermann Striebel, Bräuners.

Bedienungsfrau sofort gesucht
 Markt 49, II.

Freundliches Mädchen
 zu leicht. Hausarbeit u. als Lehr-
 mädchen gesucht Ginnerisdorf,
 Jägerstraße Nr. 13, II.

2 junge, onst. Mädchen, welche
 Lust hab., in einem Schießsalon
 auf Reisen einzutreten, werd. bei
 hoh. Lohn u. familiärer Behandl.
 f. sof. ges. Freudenbergers Schieß-
 salon, Schillers Platz, Berl. Hof-
 Mädch. od. Frau tagsüb. z. häusl.
 Arb. sof. ges. Straupitzerstr. 10, p.

Bedienungsfrau
 sofort gesucht bei Frau Direktor
 Mischer, Dunkle Burgstraße 3.

Ein Mädchen
 tagsüber zu Kindern zum baldig.
 Antr. ges. Neuere Burgstraße 9.

Bedienungsfrau gesucht
 Bahnhofstr. 24.
 Küchenmädchen, Stubenmädchen,
 Kinderfrau u. Haushält. bei hoh.
 Lohn sucht Luise Flegel, Stellen-
 vermittlerin, Markt Nr. 30.

Junges Mädchen
 sucht Stellung als Lehrmädchen.
 Gesl. Offert. unter R 100 post-
 lagend Girschberg erbeten.

Ein 14-15j. Mädch. z. l. Arb.
 f. j. meld. Zu erf. b. Fr. Mai-
 wald, Neuere Burgstraße 20.

Ein ordentliches, bescheidenes
Mädchen
 wird bis 15. April ev. 1. Mai für
 ein kinderlos. Pfarrhaus auf dem
 Lande gesucht. Meldung. u. A Z
 an die Exped. des „Woten“ erbet.

Gesucht
Stubenmädchen oder Junger
 zum 1. Juli oder 1. August. An-
 fangsgelalt 150 Mk. Erfahrung
 im Schneidern gewünscht.
 Frau Landrat von Gottberg,
 Croßen a. Ober.

Kräftige saubere Waschfrau
 melde sich sofort
 Frau E. Caro, Kais. Frdr.-Str. 1.

Hot. Rübezahl, Kynwasser
Junger Haushälter
 sowie ein Küchenmädchen
 zum sofortigen Antritt gesucht
 bei gutem Lohn.

Mehrere anständ. Frauen
 für leichte Gartenarbeit, ferner
 Schulkinder zum Säten
 werden angenommen.
 Botanischer Garten, Girschberg.

Haushält., tücht. Landmädch. u.
 Kinderfr. sucht b. hoh. L. Buffet-
 fräul. empf. Hedwig Keil, Stellen-
 vermittlerin, Dunkle Burgstr. 6.

Freundl. Mädchen, 14-15 J.
 per sofort f. Nachn. gesucht. Frau
 Kaufmann Wagner, Markt 1.

Suche per 15. Mai anst. soltd.
Mädchen z. Bedienen der Gäste,
 15. Mai älteres erfahrenes Serv-
 mädchen, 1. Mai tüchtiges, saube-
 res Küchenmädchen b. hohem Lohn.
 S. Boibe, Schreiberhau, Waldhaus

Lehrmädchen
 für feine Damenschneiderei per
 sof. ges. Warmbrunnerstr. 12b. I.

Suche für m. 15j. Tocht. Stel- lung in gut. Hause währ. Saison zur Ausbildung. Hauptf. gute Behandlung. Fritz Niemer, Berichterstatter, Sorau N.-L.

Vermietungen.

Balkonzimmer
Gut möbliertes mit prachtvoller Gebirgs- aussicht (Nähe des Land- gerichts) p. 1. Mai zu ver- mieten Warmbrunnerstraße Nr. 20d, III r.

Ein gut möbl. Zimm. bald zu vermiet. Am Burgturm 14, 2. E. Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Bergstr. 14, III I.

Eleg. möbl. Z. z. v. Ziegelstr. 1. Möbl. Z. z. vnr. Promen. 30, II. Gut möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimm. z. ver- mieten. Inspektorst. 2, II r.

Möbl. Zimm. bald od. spät. zu vermieten, Eingang Promenade, neben dem „Hohen Ad“, 1. Etg.

1 Stube f. ein. einz. Herrn ge- dnt. u. N 77 a. d. Exped. d. B. Kellerstube z. v. Stonsdorferstr. 16

Promenade 16, part., 2 Stub., Küche u. Bgl., f. 70 Mr. 1. Juli od. Aug. zu verm. (auch f. Koffer- handlung passend). Auf Wunsch Grundst. verfl. R. Weide, Privat.

Stube u. Alf. zu verm. Straupitz 4. Part.-St., Alf. u. Zub. zu verm. Sellastraße 22d.

Hochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst Weigelaf u. Gartenbenutzung p. 1. April zu vermieten Wilhelmstraße Nr. 57.

4 Zimmer, Balkon, Mädchengel., Gas zc. 1. resp. 2. Et. zu vermiet. Näh. Warmbrunnerstraße 19, I.

2 Stuben zu verm. Herrenstr. 22. Zwei gesunde Wohnungen für 135 und 150 Mr., per 1. Mai an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres Promenade 17, parterre.

Zwei Stuben mit Werkstätt zu verm. Herrenstraße 22.

I. Etage, best. aus 5 Zimm., Balkon, Entr., gr. Küche u. herrl. Aussicht, per 1. Juli zu verm. Preis pro Jahr 500 Mr. Off. unt. Z E L an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eröd. Wohn., 2 Z., Küche, um- händeh. sof. zu verm. Gunners- dorf, Bahnhofstraße Nr. 5.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree, zu ver- mieten, Nr. 270. Zapfenstraße 2, I.

Freundliche Kellerwohnung Bergstr. 4a p. 1. Juni zu verm. Näheres Siegart, Warmbrunner- straße Nr. 20d, 2. Etage.

3 Zimmer m. Balkon, hochpart., Küche, Entr., gr. Gart., i. Warm- brun (b. beziehb.). Auf Wunsch möbliert. Dst. p. sof. einz. Stube. Näh. Warmbrunner, Gartenstr. 10.

Die von Herrn Oberleutnant Gehöls innegehabte herrschaftliche erste Etage, Wilhelmstraße 68d, 10 Zimmer, Küche, Mädchen- und Badezimmer, Veranden, Garten zc. ist per 1. Juli zu vermieten. Auskunft bei Robert Wenke, Wilhelmstrasse 68d III.

2 Stuben, Küche, Kammer u. Nebengelaf ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Klempnermeister S. Scholz, Herrschdorf.

Wohnung, hochparterre, 2 Zimmer m. Küche, per Juli d. J. an alleinstehende Leute zu vermieten Bahnhofsstr. Nr. 44. Preis 200 Mark. Expediteur Hugo Niepold.

Schöne Wohnung, 1. Stock, 3 Zimm., Küche, Entree, Balk., Gas u. sonst. Zub., bald od. 1. 7. 07 zu vermiet. Vintestr. 11.

2 Wohn., je 2 Stuben u. Küche, 1. Juli zu verm. Straupitzerstr. 7. 2 Stuben und Küche bald zu vermieten neben Bahnhof Rosenau. Zu erfragen Straupitzerstraße 7.

Wohnungen von 3, 4, 5 u. 8 Zimm., Küche, Mädchengel., Badez., Spielfl. p. 1. 7. 07 Inspektorst. Nr. 10, Herrschdorf.

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, Küche, Weigelaf, Gartenbenutz., Preis 300 Mr., 1. Juli zu ver- mieten Straupitzerstraße Nr. 1.

2 Stuben u. Küche bald oder später zu vermieten. Straupitz 21 a, Posthilfsstelle.

3 Zimmer u. Küche, 1 Giebel- stube mit Kabinett bald zu bezieh. Näh. bei Fr. Koch, Gunnersdorf, Warmbrunnerstraße 3d.

3 Stuben, K., Entr., Weigel., m. Vorg., b. zu vermieten Gunners- dorf, Paulinenstraße Nr. 9.

Stube m. Alf. a. ruh. Z. z. verm. Gunnersdorf, Friedrichstraße 2.

Kleine Stube zu vermieten Gunnersdorf Nr. 194.

1 Wohnung, 1. Etage, 3 Z., Küche, Entr. u. Oberbodst., an ruh. Miet. bill. zu vermieten. S. Schneider, Gunnersdorf, Bergmannstraße.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Entree und Küche, ist bald zu vermieten und 1. April zu beziehen Vollenhainerstr. 4.

Hermisdorf u. Kynast. In meiner Besizung, schönste Lage, ist der 1. Stock, 3 Zimmer mit Erker und Loggia, Küche, Entree, Weigelaf sowie Garten- benutzung bald oder später zu vermieten. C. Siegart.

Laden mit Wohnung in der Nähe d. Bahnhofs Peters- dorf i. Näh. sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft d. Verflühr. Gold, Holztafel-Str. 10, Petersdorf.

Vergnügungsanzeigen.

Apollo-Theater
Sensationelles Kunstereignis. Wallini u. Maja.

Die berühmten indischen Gaukler, in ihren hierorts noch nicht gesehenen staunen- erregenden echt indischen Zaubereien.

Willy Robert, der beliebte aktuelle Humorist. **Maria Torée,** famose Sings, Rauch- und Pastellmalerin.

Alpinia-Truppe 3 Damen, 2 Herren, ausge- zeichn. oberbayerische Säger und Schuhplattler-Truppe.

3 Schwestern Belmonte in ihren vorzüglichen ghm- nastischen Neuheiten.

Geschwister Berg, feisches Tanzduett.

Elly Debora, Bahnstrafkünstlerin.

Apollo-Tunnel b. freiem Entr. ab 9 1/2 Uhr **Doppel-Konzert u. Vorstellung der Alpinia-Truppe, ausserdem Cabaret.**

Kunst- u. Vereinshaus Donnerstag, Anfang 8 Uhr: **Die Zauberflöte.**

Tenglerhof. Heute Mittwoch:

Sprungfedern u. Käsetuchen. „3 Eichen“, Gunnersdorf, empfiehlt heute zum Kaffee ff. Klinken, sow. div. selbstgebackene Kuchen.

„Schneekoppe“, Gunnersdorf.

Nur noch bis Donnerstag **serviert Klona** die tollste und schwerste Dame der Welt. **485 Pfund schwer.**

Mauer. Gasthaus zum goldenen Anser. Schwarze Bedienung noch bis einschließl. nächsten Sonntag von der schönen Singalestin **Ramilna.**

2 Stuben, Küche, Kammer u. Nebengelaf ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Klempnermeister S. Scholz, Herrschdorf.

Wohnung, 2 Stuben m. Küche u. Kammer, ist per halb oder später zu verm. Günther's Gasthof, Nieder-Schreiberhan i. Riesengeb.

1. Juli sucht einz. Dame 2 bis 3-Zimmer, Küche, Entr. in Herrsch- berg. Offerten unter R 100 an die Expedition des „Boten“.

Chap. f. 1 Stube zu miet. Off. unt. O O 1 postlag. Herrschberg.

Zimmer, wenn möglich mit kleiner Küche, in Herrschberg oder Gunnersdorf. Offerten unter L B an die Ex- pedition des „Boten“ erbeten.

Ein ruh. kinderlos. Mieter sucht sonn. trock. Wohn. von 2-3 Z., Küche, Entr., Mitte Stadt, p. 1. 7. Off. R G 2000 an „Boten“.

Dienstmädchen gesucht, 18 Mr. monatlich. Apollotheater.

Zu mieten gesucht: **Villa zum Kleinbewohnen** für kinderlose Herrschaft. Preis nicht über 1000 Mr. p. a. Off. unt. v. L. 733 beförd. die Exped. des „Boten“.

Vereinsanzeigen.

Verein der freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis Herrschberg-Schönan. **General-Versammlung** Mittwoch, den 3. April 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum goldenen Greif“ in Herrschberg.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Reichstagsabge- ordneten, Rechtsanw. Dr. Ablas über: „Die Initiativ- anträge der freisinnigen Par- teien“.
2. Jahres- und Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Agitationsfragen.
Der Vorstand.

Donnerstag, den 4. h., abds. 8 1/2 Uhr **Appell** i. Hol. Dsch. Haus. Der Vorstand.



Aus tiefstem Herzen danken wir für die so überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Hinsingange unseres teuren Entschlafenen, des

Pastors Otto Demnig

zu Seidorf,

von den kirchlichen Körperschaften, sämtlichen Vereinen, den Schulen, der Lehrerschaft der Ortsschulinspektion und von der gesamten Kirchengemeinde Seidorf dargebracht worden sind.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

verw. Frau Pastor Demnig, geb. Fehner.

Seidorf, den 1. April 1907.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied Dienstag früh 1/8 Uhr nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, der Schloffer

Otto Bölsche

im blühenden Alter von 23 Jahren. Dies zeigen schmerz erfüllt an

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Cunnersdorf, den 2. April 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerrede im Hause Dorfstraße 200 a (Villa Haroste).

Heute früh verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwager und Oheim, der

Glasmaltermeister und stellvertretende Amtsvorsteher

Johannes Tichy

im Alter von 67 1/2 Jahren.

Im Namen aller übrigen Hinterbliebenen zeigen dies schmerz erfüllt an

Schreiberhan, den 31. März 1907.

Emilie Tichy geb. Parisky,
Johannes Tichy,
Margarete Tichy.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. April, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 31. ds. Mts. entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die frühere Gutbesitzerin

Christiane Kittelmann

geb. Friedrich.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Mauer, den 2. April 1907.

Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April, nachmittags 1 Uhr, statt.

Bei unserem Wegzuge von hier sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl“!

Sirischberg, den 4. April 1907.

Ingenieur A. Mallusdike und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Am 1. d. M., früh 6 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager, Onkel und Cousin

Herr Karl Zimmermann

im Alter von 66 Jahren, was Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Sirischberg, den 2. April 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes aus statt.

Todesanzeige.

Sonntag nachm. 4 Uhr starb nach kurzem, schwerem Krankenlager meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Förster geb. Söbnel.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte nebst 7 unmündig. Kindern.

Cunnersdorf, 2. April 1907.

Beerdigung findet Donnerstag von der Leichenhalle aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters zuteil geworden sind, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmarjow für die trostreichen Worte am Grabe.

Cunnersdorf, d. 2. 4. 07.

Familie Schwarzer.

Todes-Anzeige.

Am 31. März verschied sanft nach längerer Krankheit unsere geliebte brave Tochter und Schwester, die Jungfrau

Anna Ritter

im Alter von 29 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an G. Ritter, Sattlermeister, und Frau.

Kaiserswaldbau, den 1. April 1907.

Beerdigung Donnerstag, 4. April, nachm. 1 1/2 Uhr.

Clara Kossack Paul Ansorge

Verlobte.

floyerswerda Schmiedeberg i. R.

Bei unserem Wegzuge nach Zittau allen Freunden und Bekannten ein herzliches

Lebewohl.

Cunnersdorf, d. 2. März 07.

K. Demuth und Frau.

Reell!

Junger, tüchtiger Geschäftsmann, Mitte 30er Jahre, wünscht sich zu verheiraten. Junge Damen, auch junge Witwen mit etw. Vermögen werden gebeten, nur ernüchterte Annäherungen, wo möglich mit Photographie, unter P S an die Exped. des „Boten“ gelangen zu lassen.

Intelligenter, irischer, junger Mann, 30 Jahr, wünscht sich mit anständigem, jungem Mädchen oder Witfrau ohne Anhang zu verheiraten. Etwas Ersparnis bevorzugt. Photographie unter N 100 postlagernd Bad Warmbrunn im Niesengeb. erbeten.

Geirat! Witwe, 25 J., 200 000 Mk. Verm., w. Geirat m. charakt. Mann, wenn a. ohne Verm. Anon. zweckl. Off. Ideal, Berlin 7

Bürgerlich, kräftig, Mittagstisch empf. A. Thum, „Gold. Greif“

400 Pfr. gute Speisefartoffeln sind zu verkaufen und 2 tüchtige Gartenarbeiter werden gesucht bei Gärtner Adolf, Stonsdorferstraße Nr. 21.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen, schweren Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßl. Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Emilie Menzel

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank, besonders Herrn Pastor Schmarjow, der Jugend, Herrn Lehrer Hallmann, sowie Familie Weibrich für liebeb. Dienste. Hartau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fusstasche

verloren am 1. Feiertag zwischen Quirl und Seidorf. Der Finder wird um Benachrichtigung gebet. Kantor Weise, Fischbach.

Verloren

ein silbernes Armband von der Sölingelbaude bis Sentschels Hotel am 1. Feiertag. Abzugeben gegen Belohnung bei G. Maul, Sirischberg.

Möbel

kompl. **Einrichtungen und Ergänzungen** in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport. In eigenstem Interesse verlange man **Kostenanschläge**. Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
W a r m b r u n n.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Hauswaldt's
Kaiser-Otto-Kaffee
verwenden alle sparsamen Hausfrauen
mit Vorliebe!
Ein hochfeiner, unersetzbarer
Kaffe Zusatz!

Achten Sie auf den dreifarbigem blau-weiss-roten „Haus“
Bandumschlag mit Schutzmarke

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg
Gegründet 1786.



Jagdgewehre	b. 25,00 Mk. an
Revolver	4,00 „
Teschings	6,50 „
Luftgewehre	6,00 „
Ruokskoke	1,50 „
Gewehrlutterale	3,50 „
Jagdtaschen	5,00 „
Gamaschen	2,50 „
Jagdstöcke	4,50 „

Kugeln

6 mm 100 St.	65 Pig.
7 mm 100 St.	1,60 Mk.
7 mm 100 St.	2,00 Mk.
Schrot	
6 mm 100 St.	1,80 Mk.
7 mm 100 St.	2,60 Mk.
9 mm 100 St.	3,00 Mk.

Pa. geladene Jagdpatronen
Schwarzpulver rauchlos
5,50 p. 100 St., 6,50 p. 100 St.
bei 1000 50 und 60 Mk.

Carl Haelbig,
Waffen- u. Munitionsgeschäft,
Hirschberg i. Schl.
215 Telephon 215.

„Beeren-Obst“.
Wer bald die schönsten Früchte auf die Tafel oder zur Weinbereitung hab. will, der pflanze unsere berebelten Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen, diese gedeihen auf jedem Boden.
Wir offerieren:
Hochst. Stachel- u. Johannisbeer-Bäumchen . . . à 70—120 „
Halbt. Pflaumen u. Meineclaud. à 80—120 „
Hochst. Apfel- u. Birnbäume . . . à 80—150 „
Stachel- und Johannisb. - Str. à 30—40 „
Safelnußsträucher, großfrüchtig . . . à 30—60 „
Weinstöcke . . . à 100—150 „
Kirsche u. Aprikosen à 150 „
Dürrsträucher à 50—75 „
Amerik. Brombeeren à 30 „
Hoch- und halbt. Rosen . . . à 80—200 „
sowie alle anderen Gehölze und Alleebäume.
Bestellung zeitig erbeten. Versand gegen Nachnahme.
Gräfl. v. Nostitz'sche Baumschulen
Dom. Zöbten, Bahnhofsstation Löwenberg i. Schles.

Curt Damm Zimmer- und
Schilderemaler
Hirschberg, Markt 7
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher, auch den höchsten Anforderungen **Malerarbeiten** entsprechenden bei Verwendung von nur gutem Material.

Dampf-Ziegelei Gebr. Conrad, Sulzkirch b. Lauban
offeriert:
Poröse Lochfalzsteine (System Rensner)
Vormauerungssteine, Biberschwänze und Drainröhren
in bester Qualität.

Kurz und gut! Für die Hälfte
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,80 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75. Lautdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fußpumpe 80 Pig. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, stannend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 177, Gitschinerstr. 15

Sehr praktisch und vorteilhaft
sind die von mir sachgemäß zusammengestellten streichfertigen, schnell und hart trocknenden, nicht nachklebenden
Oelfarben in Büchsen
von ¼, ½, 1, 2½, 5 Kilo und mehr sowie jedes Quantum ausgenommen bei billiger Preisberechnung nur bei
Emil Korb, Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Firnis etc.

Gräfl. Fahrräder
u. Zubehörteile liefert billigst, a. auf Teilzahl. Vertret. ges. Katalog gratis.
Sans Crome, Einbed 146.

Buch über Ehe
von Dr. Retan m. 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-. Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oshmann, Konstanz D 8.

Sehrer Herr Apotheker!
Rüch Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, freisende Flechte, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie
hochachtungsvoll
Wwe. Höh.
Bismarck l. Wehl., 1./11. 1905.

Diese Rhino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1,- und Mk. 2,- zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung u. mit Firma Schuberth & Co., Weinbödig. Hülfsungen weise man zurück.

Bitte probieren Sie
einmal mein garantiert rein
Holländ. Kakaopulver
u. Sie sind von der Reinheit u. Billigkeit überrascht.
Georg Strozynski, Dtl. Burgst. 4.

Alte Nassfilze, Trockenfilze, Manchons, Filzstreifen etc.
kauft gegen sofortige Cassé zu höchsten Preisen Johannes Klug, Forst (Sausitz).

Vokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausgabe der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch, den 3. April 1907:

Rechtstrehende Winde, zunehmende Bewölkung, zunächst trocken, später Niederschläge, etwas wärmer.

Von der Schneekoppe

wird uns geschrieben:

Seit dem 30. erfreut sich das Gebirge des prächtigsten Wetters. Am 29. hielt der Nebel zwar noch an bis zur Nacht, aber der Wind wehte recht schwach aus Norden, während die Temperatur den Nullpunkt beinahe erreichte. Am 30. früh wehte der Wind mit mäßiger Stärke aus Norden, aber der Luftdruck nahm zu und der Himmel zeigte sich zum größten Teil klar. Die Temperatur sank allerdings in den ersten Vormittagsstunden bis auf Minus 8 Grad, stieg dann aber bald wieder bis auf Minus 4 Grad. Seit mittag wechselte die übrigens recht schwache Bewölkung etwas, aber es herrschte im allgemeinen doch vorwiegend ausgezeichnetes Wetter mit Sonnenschein. Die Sonnenstrahlung stieg bis Plus 22 Grad bei recht schwachen südlichen und südöstlichen Winden. So entwickelte sich denn auch schon an diesem Tage ein recht lebhafter Verkehr auf dem Gebirge. Recht prächtiges Wetter herrschte nun auch am ersten und zweiten Feiertag. Am ersten war es etwas wärmer bei östlichen und südlichen schwachen Winden. Der Himmel blieb den ganzen Tag über so gut wie vollkommen klar. Auch am zweiten Feiertag schien die Sonne ungetrübt den ganzen Tag hindurch, aber der Horizont rundum zeigte sich bereits leicht bewölkt. Die Temperatur blieb an beiden Feiertagen hier oben einige Grad unter Null. Indeß die Sonnenstrahlung wirkte doch so stark, daß dieauhreifmassen sich zu lösen und die Schneemassen zu tauen begannen. In tieferen Regionen ist die Schneelage auch bereits beträchtlich reduziert, auch Böhmen hat von seinem Schneeleid in den letzten Tagen recht viel eingeblüht. Der Verkehr war an beiden Feiertagen recht stark. Am ersten fuhren auch mehrere Hörnerschlitten vom Koppengipfel ab.

L. S.

* (Das Apollontheater) konnte diesmal an den Osterfeiertagen, obwohl das Programm gewiß sehr wertvoll und interessant ist, doch nicht gegen die Konkurrenz des schönen Wetters ankämpfen und so zeigte das Theater nicht jene Fülle, die wir sonst immer an den Feiertagen gewöhnt sind. Den Reigen der Darbietungen eröffnet die oberbayerische Gesangsgruppe „Alpinia“, die ein gutes Stimmmaterial aufzuweisen hat und auch im allgemeinen Vorzügliches leistet. Sehr hübsch wird auch von einem Herrn und einer Dame der Truppe der Schuhplattler getanzt. Die Bergs verstehen gleichfalls famos zu tanzen, wenn auch auf andere Weise als die Kinder der Alpen. Bei ihnen ist es schon mehr akrobatische Gymnastik. Sehr interessant ist der Sand-, Rauch- und Pastell-Mal-Act des Fräulein Maria Doré. Es ist erstaunlich, mit welcher verblüffenden Schnelligkeit und Sicherheit die Künstlerin die wirkungsvollsten Bilder hervorzaubert. Auf dem Gebiete der „Zauberei“ etwas Neues zu bringen, hält sehr schwer, aber den beiden indischen Gauklern Ballini und Maja ist es doch gelungen. Sie bringen in der Tat verschiedene sehr hübsche Tricks, die hier überhaupt noch nicht gezeigt wurden. Dabei ist auch die Szenerie sehr nett ausgestattet. Im zweiten Teil hört man zunächst noch einmal die treffliche Alpiniatruppe und dann treten die drei Geschwister Belmonte in ihrem gymnastischen Potpourri auf. Große Kraft, Gewandtheit und Ammut vereinigen sich bei den drei Damen und so finden denn ihre Vorführungen den lebhaftesten Beifall. Als „aktueller“ Humorist wird Herr Willy Robert bezeichnet und zwar vollständig mit Recht, denn alle Sachen, die er in wirkungsvoller Form vortrug, sind hier noch gänzlich unbekannt. Seine Couplets sind dabei sämtlich Schläger und mit seiner Rezitation der „Letzten Nacht“ erweist Herr Robert sich auch als meisterhafter Vortragskünstler. Die „Letzte Nacht“, in der die Gedanken eines Raubmörders vor der Hinrichtung packend geschildert werden, wird immer einen sehr tiefen Eindruck hervorrufen, aber für ganz zartbesaitete Menschen ist dieses Gedicht nicht ganz geeignet. Zum Schluß des Programms kann man Fräulein Elly Debora bewundern, die erstaunliche Proben ihrer Kraft ablegt und insbesondere als Zahnathletin Hervorragendes leistet.

d. (Die ersten Kiebitze) sind jetzt und zwar gegen die Vorjahre etwas verspätet, im Hirschberger Tale eingetroffen und haben sich auf den ausgedehnten Wiesen nach Gotschdorf und Hirschdorf hin häuslich niedergelassen.

* (Korrespondenzen.) Versetzt ist der Hilfsjäger Richard Mittelmann - Schreiberhau (Korrespondenz-Akten) nach dem Reservier Jakobstal; an seine Stelle tritt der Hilfsjäger Alfred Döring, bisher in Jakobstal.

D. Gotschdorf, 2. April. (Feuerwehr. — Banliches.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat die Anschaffung einer neuen modernen Feuerspritze in Aussicht genommen unter Beihilfe der Gemeinde. Zum Besten des Spritzenfonds veranstaltet die Wehr Sonnabend, den 20. April in Bessers Gerichtstretscham einen Familienabend mit Theater-Aufführungen. — Ein größeres Arbeiterfamilienwohnhaus wird hier auf dem Zimmerischen Terrain am östlichen Eingang des Dorfes durch die Unternehmer Gebr. Zimmer aufgeführt; dadurch wird der herrschenden Wohnungsnot und Nachfrage im unteren Dorfteil, wo viel Arbeiter der Hirschberger, Gunnersdorfer und Warmbrunner Fabriken wohnen, etwas abgeholfen werden.

— h. Giersdorf, 1. April. (Schulnachrichten.) Lehrer Zwahr, welcher die hiesige zweite Lehrerstelle mehrere Jahre inne hatte und in letzter Zeit auch das Rantorat bestritt, hat unseren Ort nunmehr verlassen, um in Charlottenburg einen Kursus am Institut für Kirchenmusik zu absolvieren. Die Vertretung für die erste Lehrerstelle und Rantorstelle hat die Regierung den Schulanwärtern Reich Klose aus Bogarell und die Vertretung der zweiten Lehrerstelle dem Schulanwärtern Hermann Reugebauer aus Rosenthal bei Brieg übertragen.

L. Boigsdorf, 2. April. (Durch Kauf) ging das dem Maurerpöster Talle gehörige Hausgrundstück im Niederdorf an den Gastwirt Paul Lüttich aus Hirschdorf, früher Besitzer des Gasthofs „zu den Hartsteinen“ über.

z. Marklissa, 1. April. (Ein betäubender Unglücksfall) ereignete sich am ersten Osterfeiertage in der Nähe der Talsperre. Der Stellenbesitzer Anders aus Beerberg hatte sich mit seinen zum Besuch weilenden Familienangehörigen ins Queistal begeben. Am Jogen, Sonnenberge soll sich Anders, der seit längerer Zeit herzleidend war, unwohl gefühlt haben. Er lehnte sich deshalb an das daselbst befindliche Schutzgelande und stürzte mit demselben in die Tiefe, wo der bedauernswerte Mann tot liegen blieb. Anders hatte durch den Sturz das Genick gebrochen.

Feuilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(12. Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Der Legationsrat Ignaz von Tauchherr-Milimowik hatte ein Bein über das andere geschlagen und zog mechanisch die Bügelfalte seines hellen Beinkleides nach. Zwischen durch entfernte er auch ein Stäubchen von seinen Ledertiefeln oder drückte mit einer zwinernden Grimasse das große, randlose Einglas ins Auge, ohne welches Ignaz Tauchherr nicht zu denken war.

Dr. Mohrheidt hatte seine Erzählung schon seit Minuten beendet — und immer noch ließ sich der junge Legationsrat in seiner einfüßigen und nonchalanten Beschäftigung nicht stören. Erst auf eine ungeduldige Bewegung des Arztes veränderte er seine Haltung. Er legte die gefalteten Hände um das Knie und wiegte den Oberkörper. Dabei zwinkerte er lässig zu dem Landsmann auf.

„Tschau — da wart Ihr also gestern richtig wieder beisammen, der Medem und Du, — hm?“

„Allerdings. Aber was heißt das — was willst Du damit sagen?“

„No — was ist da viel zu sagen,“ erwiderte der Legationsrat, indem er den Kopf ganz schräg auf die Schulter neigte und noch lässiger blinzelte. „Ich kenn den Medem wie meine Tasche. Ein Wetter, der auch bei der „Südösterreichischen“ scharwert, hat ihn mir geschildert. Ihr werdet halt eben wieder ein bißel viel getrunken haben — — nein laß, nicht aufbegehren! Ich sag noch einmal: ein bißel viel getrunken. Und da ist Euch denn ein Landsmann gut genug, ihn schon um Uhr zehn aus dem Bett zu trommeln und ihm einen himmelblauen Katerjammern aufzuhängen — hm?“

Dr. Mohrheidt wandte sich brüest ab. Dann aber jagte er sich selbst, daß seine Gesichtspantastik genug war, um eine solche Auslegung zu finden. Er fühlte jedoch, daß er den scharwertigen Ton weiterhin nicht ertragen würde und brach die Unterredung ab.

„Wann kann ich den Botschafter selbst sprechen?“

„Er lenz? Heut nicht. Heut ist Selamlit, dann Hofmahl. Vielleicht morgen, wenn Du Glück hast und Dich inzwischen nicht eines anderen besonnen hast. — Was ich sagen wollte — wie lange bist Du eigentlich schon in Stambul?“

Der junge Rat war an den Landsmann herangetreten und hatte ihm beide Hände auf die Schultern gelegt. Da der nervös und berdröffen Dreinschauende nicht antwortete, fuhr er fort:

„Bier Jahre, gelt? Müßt mich sehr irren, wenns weniger wäre. Und da kommst Du mit solch einer Gesicht'n zu uns? Auf die Bottschaft? Tschapperl! Was im Wildiz vorgeht, das ist tabu — wer soll da wohl hineinreden?“

„Auch nicht, wenn es sich um ein offenes, himmelschreiendes Verbrechen handelt?“

„Aber wo denn! Dann erst recht nicht, mein Lieber. Sind wir zum Richter gesetzt über den alten Heuchler? Und wenn wir diese fühlige Funktion für uns in Anspruch nehmen wollten — würden die andern es dulden? Das eben ist ja die diplomatische Kunst im Wildiz, es immer so einzurichten, daß die fremden Mächte sich gegenseitig die Hände binden. Ich hab versucht, mit einem Scherz über die Sache hinwegzukommen. In Ernst aber sage ich Dir: Schweig und laß die Hände davon. Gleichviel wem Du damit kommst — ob unserer Er lenz oder dem deutschen Botschafter, den das zunächst angeht, — man wird den Teufel bitten, Dir Dank zu sagen. Verstehst? Wenn es sich noch um einen der Trottel von der hohen Pforte handelt! Das schon hätte seine Schwierigkeiten. Aber man würde ihn doch aufs Leder knien und vielleicht auch erreichen, daß die Regierung ihn preisgibt — natürlich nur, um ihn nachher von hinten herum wieder zu Ehren zu bringen. Solche Affenskomödie, bei der wir genasführt und ausgelacht werden, spielt sich ja hier alle vier Wochen ab. In Wildiz aber — — nein, mein

Freund, nie zu machen. Wohin würden wir kommen, wenn wir uns da eummischen wollten! Absehen den Huthund und aufhängen — das wäre das einzige und nach dem Herzen aller. Aber das traut sich keiner, weil es zu undiplomatisch ist. Also noch einmal: Daß die Hände davon. Du selbst kannst im Einzelnen nicht auseinanderhalten, was Traum und was Wahrheit ist. Dahinter salbire Deine Seele und — — —

„Das kann ich nicht!“ beehrte der Arzt auf. „Es handelt sich um ein ruchloses Verbrechen! Als Mensch und als Arzt habe ich die Pflicht, dagegen vorzugehen!“

„Aber nicht die Macht. Die muß man haben, wenn man nicht elendiglich unter die Räder kommen will. Du hast ja doch auch keine Beweise! Welche Zeugen willst Du anrufen? Wer wird mit Dir gegen den Großherrscher auftreten? Die Neugierigkeit der Toten mit dem Mädchen, das Du beherrschst, kann übrigens eine ganz zufällige sein — — —“

„Das ist ausgeschlossen — nach diesem Briefe.“ erwiderte Dr. Mohrjehndt und überreichte dem Landsmanne ein Papier — das nämlich, welches ihm im Tischeragen zugesteckt worden war.

Das flotte Lebemannsgezicht mit den kurzen, braunen Bartfoteletten bekam einen verstörten Ausdruck, nachdem der Legationsrat gelesen. Sein Monocle splitterte zu Boden. Er achtete dessen nicht, sondern las noch einmal:

Die Tote, welche Sie sehen werden, ist die Gattin Nisfaats Bey. Mein Bruder hat sie gemordet. Um den Verdacht von sich abzulenken, hat er die Leiche in mein Gefängnis schaffen lassen. Mäh möge ihn strafen. Unendlich strafen! Murad.

Ehe der junge Diplomat sich noch mit einem Worte äußern konnte, wurde er dringend abgerufen. Nach kaum zwei Sekunden stürzte er schreckensbleich zurück:

„Nedem — — — allmächtiger Gott — — — Nedem ist toeben wegen Attentatsverdachts beim Selamlit verhaftet — — —“

Elftes Kapitel.

Der Rejschich-Dagh ist einer der höchsten Gebirgszüge des nördlichen Kleinasien. Zweitausendfünfhundert Meter über dem Spiegel des Marmara-Meeres und noch höher recken seine grotesken Felsbildungen sich auf. Weihen und Adler horsten in den zerrissenen Kegeln. Auf den niedrigeren Hängen weiden Ziegenherden — unter der Aufsicht von Hirten, die keines guten Rufes sich erfreuten.

Die eingeborenen Mürüken waren ursprünglich gutartige Leute, die trotz ihres rauhen Lebens friedlich und zufrieden auf den Abhängen und in den Schluchten des Rejschich hausten — sofern man sie nur mit Mauth und Abgaben verschonte.

Unter der Regierung Abdul Hamids hat sich das geändert. Die Bevölkerung ist stark untermischt mit Elementen, die aus irgend einem Grunde weltflüchtig geworden sind. Das hamidianische Regime züchtet solche Elemente in Massen. Wer — von den Spionen und der Kabinettsjustiz des Nilbiz gehetzt — nicht mehr die Mittel hat ins Ausland zu flüchten, der geht in die Berge. Und diese Verzwelfelten sind es, welche den Stamm der Mürüken nach und nach zu kühnen und gefährdeten Briganten erzogen haben. Das schamlose türkische Auswärtungssystem hat dabei geholfen.

Namentlich im Herbst, wenn die Gräser auf den Hängen braun und saftlos werden, und die Hirten tiefer zu Tal ziehen, ist der Rejschich-Dagh eine gefährliche Gegend. Die Kaufleute, welche mit Wein und Oliven aus dem Innern nach Brussa und von dort zur Küste wollen, machen dann einen bedeutenden Umweg, an den Flußufer des Adranos entlang.

In der Nähe des Gießbaches, dessen Wasser im Lichte der Mondfichel wie sprühendes, rinnendes Gold schimmerten, standen drei, vier Hütten an die Felswand gedrückt — so dicht, als fürchteten sie sich vor dem Abgrund, welcher hinter dem, kaum fünfzig Schritte im Quadrat messenden Plateau ins Dunkle und Bodenlose sich verlor.

Wie tief es hinabging, war an den Wassern zu erkennen, die hier oben nur als Bach sprudelten, unten aber ein tosendes Echo entfesselten.

Vor einer der Hütten lag ein junger Mensch. Die Augen geschlossen — und doch wach. Er bewegte sich unruhig. Von Zeit zu Zeit hob ein besonders tiefes, zitterndes Aufatmen seine Brust, und um den Mund, dessen Oberlippe ein modisch aufgesetztes dunkles Schnurrbartchen aufwies, zuckte es schmerzhaft.

Eine hochgewachsene Mürükinn beugte sich über ihn und zog die Ziegenhaardede höher über seine Brust — leise und zärtlich. Dann richtete sie sich auf, ergriff einen Ledereimer und schritt nach dem Duell. Eine jünonische Gestalt. Jede Bewegung sicher und selbstbewußt und von königlicher Grazie.

Als sie mit dem gefüllten Eimer zurückkehrte, hatte der junge Mensch den Ellenbogen aufgestützt und den Kopf in die Hand gelegt. Die dunklen Augen, welche in dem feinen, bleichen Gesichte übergroß sich ausnahmen, blieten verschleiert und abwesend, als folgten sie weithinweisenden Gedanken.

Die Mürükinn setzte den Eimer aus der Hand.

„Du schläfst nicht —?“

„Ich kann keine Ruhe finden.“

„Aber das darf nicht sein. Es ist die dritte Nacht.“

„Dennoch — — —“

Sie schüttelte den Kopf. Dann warf sie einen der schweren braunen Böpfe, der ihr beim Wasserschnöpfen über die Schulter gefallen, zurück und ließ sich mit einer elastisch gleitenden Bewegung zu seinen Füßen nieder.

„Soll ich dir singen?“

„Nein, laß.“

Dabei winkte er müde mit der freien Hand.

Nun umging die beiden minutenlang das Schweigen der Mondnacht. Tief unten das monotone Brausen des Wasserfalles — es störte dieses Schweigen nicht; es gehörte dazu. Hier und da in dem spärlichen Knieholz, das aus den Sprüngen der Felswand wucherte, der krächzende Schrei eines Falken . . . sonst nichts.

Beide verfolgten mit ihrem Blicke die Riesenfichel des Mondes auf deren lautloser, ewiger Wanderung durch die weißflodigen Cirren. Beide — — — aber mit merkwürdig ungleichen Gedanken und Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei!

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik, Henneberg, Zürlöh.

Kräftigungsmittel

für Kinder und Rekonvaleszenten,

sowie bei Husten, Heiserkeit usw.

Schering's Malzextrakt Fl. 0,75 u. 1,50 Mk.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19.

In Gunnersdorf in der Löwen-Apotheke.

Preis in Glasflaschen:
Schering's Malzextrakt
Schering's Grüne Apotheke
in 1/2 Liter: 1,50 Mk.
in 1/4 Liter: 0,75 Mk.

Hohenlohesche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft,
Bewährte Kindernahrung

In selben Packeter mit dem Bilde der Schnittlerin.

Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Reiss „Rheumasan“ D. R.-Pat.

(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl).

In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Wirksamstes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

Gibt es für Kinder im Wachstum — und auch für Erwachsene — wohl etwas Besseres als Mondamin-Milchpudding

mit gedämpften Früchten? Frisches Obst, gedämpft oder geschmort, ist sehr zuträglich, der Mondamin-Pudding gibt Speisewert und macht daraus eine delikate Mahlzeit.

Mondamin überall erhältlich, in Paketen à 60, 30 und 15 Pf.

In dem jetzt zu Ende gehenden Winter hat die Influenza wieder schlimm gehaust und sucht auch jetzt noch zahlreiche Opfer heim. Besonders wirksame Heilmittel gegen Influenza-Katarthe und deren Folgezustände bietet W a d e m s mit seinen warmen Heilquellen und sonstigen Kurrichtungen und es ist daher anzunehmen, daß der Zugang von Kurgästen nach diesem altberühmten Badeort in der Saison 1907 ein größerer als je sein wird. Die Nachfrage nach unserer Wasser war in letzter Zeit eine ganz bedeutende.

Zahnarzt Neubaur,
Hirschberg, Kaiser-Friedrichstr. 6, prt.
Sprechzeit: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.



H. Müller,
 Bürstenfabrikant,
 Markt, Kornlaube 52.
Lager in Bürsten
 für Toilette und Hausbedarf.
 Kämme, Schwämme u. Fensterleder,
Pa. Scheuertuch,
 Türvorleger — Wäscheleinen etc.,
 Patent-Klopfer „Schwapp“.
 Rabatt-Sparvereins-Marken.

Wichtig für Damen!
 Besonders günstige Gelegenheit
 bietet sich den geehrten Damen
 beim Einkauf von
*** Stickerelen ***
 und Festons. Ich versende an
 Private **Madapolam-Stickerel** auf
 Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Bein-
 kleider und Nachtjacketen Mtr. 15
 und 20 Pf., Rockstickerereien Mtr.
 30 und 40 Pf., Hemdenpassen
 Handarbeit 1,10 M. Klöppelecken
 Handklöppelei 68 Pf., Kissen-
 einsätze „Träume süß“, „Schlafe
 wohl“ 20 Pf., Wäschebändchen
 10 Mtr. 20 Pf. Klöppelespitzen
 Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster
 ohne Kaufzwang, welche Ihnen
 franko zugesandt werden.
A. Seider, Danzig,
 Stickerel-Versandhaus 140.

Das seelen- u. gemütvollste aller Hausinstrumente:
Harmoniums mit wundervollem
 Orgelton. Kat. gratis.
 Alois Maler, Hoflieferant, Fulda.
 Illustrierte Prospekte auch über den
 neuen Spielapparat „**Harmonista**“,
 in dem Jedermann ohne Notenkennt-
 nisse sof. 4st. Harmonium spiel. kann.

Kein Strohhack mehr.
 Alle Klagen der Hausfrauen
 hören auf, seitdem ich preiswerte
 Matratzen unter Garantie an-
 fertige.
Heinr. Vielhauer, Markt
 2.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Bezirk des Hauptmelde-Amts Hirschberg haben zu erscheinen: die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, die Landwehrlente 1. Aufgebots, mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eingetretenen, die Reservisten (Jahrgänge 1899 bis 1906), die zur Disposition der Truppenteile heurlaubten Mannschaften (Jahrgang 1904), die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Ersatzreservisten, die geübt und nicht geübt haben (Jahrgänge 1894 bis 1906), die in die Heimat heurlaubten Rekruten und Freiwilligen.

- Die Kontrollversammlungen finden statt:
- am Freitag, den 5. April, vormittags 10½ Uhr, in Schmiedeberg vor dem „Schießhaus“ für die Ortschaften: Schmiedeberg und Arnberg;
 - am Freitag, den 5. April, vormittags 11½ Uhr, in Schmiedeberg vor dem „Schießhaus“ für die Ortschaften: Buchwald, Buchborwert, Fijchbach, Söblich, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neudorf, Rothenzschau und Wüsteröhrsdorf;
 - am Sonnabend, den 6. April, vormittags 10½ Uhr, in Arnsdorf auf dem freien Platz am Bahnhof für die Ortschaften: Arnsdorf, Steinschiffen, Krummhübel und Zillerthal;
 - am Sonnabend, den 6. April, vormittags 11½ Uhr, in Arnsdorf auf dem freien Platz am Bahnhof für die Ortschaften: Erdmannsdorf, Gebirgsbräuden, Klausnitz, Märzdorf, Querscheifen, Seidorf und Stonsdorf;
 - am Montag, den 8. April, vormittags 9½ Uhr, in Warmbrunn vor dem Gasthof „zum weißen Adler“ für die Ortschaft: Warmbrunn;
 - am Montag, den 8. April, vormittags 10½ Uhr, in Warmbrunn vor dem Gasthof „zum weißen Adler“ für die Ortschaften: Boigtzdorf und Herischdorf;
 - am Dienstag, den 9. April, vormittags 9 Uhr, in Hermsdorf u. A. vor Zieles Hotel für die Ortschaften: Hain, Saalberg, Agnetendorf, Hermsdorf u. A., Kaiserswaldau und Wernersdorf;
 - am Dienstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, in Hermsdorf u. A. vor Zieles Hotel für die Ortschaften: Giersdorf und Petersdorf;
 - am Mittwoch, den 10. April, vormittags 8½ Uhr, in Schreiberhau bei Königs Hotel für die Ortschaft: Schreiberhau;
 - am Mittwoch, den 10. April, nachmittags 2½ Uhr, in Alt-Kemnitz auf dem freien Plage zwischen dem Bahnhof und dem Gasthof „zur Eisenbahn“ für die Ortschaften: Berthelsdorf, Boberullersdorf, Cronmenau, Hindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seifersdorf;
 - am Donnerstag, den 11. April, vormittags 9½ Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Reservisten (Jahresklasse 1899 bis einschließlich 1902) aus der Stadt Hirschberg;
 - am Donnerstag, den 11. April, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Reservisten (Jahresklasse 1903 bis einschließlich 1906), sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden heurlaubten und die zur Disposition der Truppenteile entlassenen Mannschaften, ferner die in die Heimat heurlaubten Rekruten und Freiwilligen, sämtlich aus der Stadt Hirschberg;
 - am Freitag, den 12. April, vormittags 10 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Landwehrlente 1. Aufgebots (Jahresklasse 1894 bis einschließlich 1898) aus der Stadt Hirschberg;
 - am Freitag, den 12. April, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ersatz-Reservisten (Jahresklasse 1894 bis einschließlich 1906) aus der Stadt Hirschberg;
 - am Sonnabend, den 13. April, vormittags 10 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ortschaften: Boberchrsdorf, Grunau und Pachau;
 - am Sonnabend, den 13. April, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ortschaft: Gumnersdorf.
 - am Montag, den 15. April, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ortschaften: Lomnitz, Straupitz, Gotschdorf und Schwarzbach.
- NB. Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Militärpasses ersichtlich.

**Zickelfelle
Schmutzwolle**
 kaufen zu höchsten Preisen
Gaspar Hirschstein & Söhne,
 Dunkle Burgstraße 16.



**Schreiberhauer
Arnica-Haaröl.**
 Kein Geheimmittel.
 Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhau aus den irischen Blüten der *Arnica montana* des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.
 Preis 75 Pfg.
 Niederlage in Hirschberg bei Victor Müller, Dunkle Burgstr.

Tafellieder!
 Festspiele, Vorträge, Reden!
 Heinz Norman, Breslau,
 Tauenzienstraße 17.

Frauen-
 leiden jeder Art. Nerven-Magen-leiden, Blutstörungen zc. beh. nach phyt. diät. Heilw. u. durch Com. Garrich, Köln-Braunsfeld 243. Frau B. in N. schreibt mir: Ihre Kur hat großartig gewirkt. (Mückporto erbeten.)

Damen
 bärte, alle lästig. Haare beseitigt sof. schmerzlos d. Pulver „Din“, Doje 1,50 Mk. Germania-Drug, Max Befse. S. D. Marquard, Drogerie. Drogerie zum Kreuz, Günther Klop. Anna Renner, Markt 56.

Basalt
 in größeren Quantit. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter F Z 514 an Gasparstein & Vogler, A.-G., Breslau.
 Ein Brädr. Kindertw. b. zu verkf. Herzog, Berndtenstr. 8.

BEI MAGEN-UND VERDAUUNGS-BESCHWERDEN

wirkt sicher, mild u. nachhaltig der durch zahlreiche ärztliche Anerkennung ausgezeichnete

Apotheker C. Kanoldts Tamarinden-Likör

erfrischend, abführend, Fruchtlikör von höchst Wohlgeschmack, à l. u. 1.75 M. Vorrat in den meisten Apotheken, wo nicht, direkt zu beziehen von der **Ratsapotheke in Graßwald (Pomm.)**, gegr. 1551. Bei 3 ganzen beziehungsweise 6 halben Flasch. Zusendung portofrei. In 1 Literfl. sind enthalten die Vakuum-Auszüge von 5 g Tamarind.-Pulpe, 5 g Faulbaum, 0,5 g Alexandr. Sonnenbl.

4 Stück weiße Tafen, geeignet für Konditor od. Fleischer, und billig zu verlaufen Priesterstraße Nr. 2, 2. Etage.
Flachs
 kauft
 Dr. Otto Böld, Schützenstr. 5.

Locales und Provinzielles.

6. (Zum Trauerfalle im Hause des Grafen Schaffgotsch.) Leider ist auch der Gesundheitszustand des Reichsgrafen Friedrich Schaffgotsch, welcher bekanntlich in Aegypten an den Malaria erkrankt ist, immer noch nicht derart, daß an eine Abreise nach hier gedacht werden kann. — Die Leiche seines so rasch aus dem Leben geschiedenen Bruders, Grafen Johannes Schaffgotsch, befindet sich inzwischen auf dem Heimwege.

7. (Der Polytechnische Verein) hielt am Donnerstagabend im Kunst- und Vereinshaus seine Schlußsitzung ab, die anstelle der am Erscheinen behinderten Vorsitzenden vom Schriftführer, Bildhauer Daehmel, eröffnet und geleitet wurde. Bei der Vorstandswahl wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Geh. Baurat Jungfer Fabrikdirektor Schmidt als erster Vorsitzender und als dessen Stellvertreter Ingenieur Sacher gewählt. Die anderen Vorstandsmitglieder Geheimrat Hoeggerath als Beisitzer, Rentier Bonnet als Schatzmeister, Gewerbeinspektor Dr. Werner als Bibliothekar, Bildhauer Daehmel als Schriftführer, Kaufmann Bettauer als dessen Stellvertreter, wurden wiedergewählt. Abschließend hielt Architekt Pulver einen Vortrag über das Kunstgewerbe auf den Ausstellungen in Reichenberg und Dresden 1906. Nach einem allgemeinen Überblick auf die Entwicklung des Kunsthandwerks, seine Blüte im Mittelalter, den Niedergang in den nachfolgenden Jahrhunderten und sein Wiederaufblühen seit den letzten Jahrzehnten besprach Vortragender kurz die Erzeugnisse auf den beiden Ausstellungen des letzten Jahres. Vortragender ist der Ansicht, daß die Reichenberger der Dresdener Ausstellung durchaus nicht nachstand und kam an der Hand der zahlreich vorgeführten Beispiele zu dem Schluß, daß beide Ausstellungen ein höchst erfreuliches Bild von dem Stande des heutigen Kunsthandwerks gegeben haben. Die Ausstellungen hätten bewiesen, daß das Kunsthandwerk im letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat und daß es sich auch in durchaus gesunden Bahnen entwickelt. — In den interessanten Vortrag schloß sich noch eine anregende Debatte. Durch Fabrikbesitzer Wiedemar erfolgte dann die Vorzeigung von Kunstseide, die aus Holzstoff hergestellt wird. Diese Kunstseide, deren Herstellung erst nach langjährigen, kostspieligen Versuchen gelang, hat einen lebhafteren Glanz als die echte Seide und es lassen sich mit ihr, wie die vorliegenden Proben beweisen, ganz erstaunliche Farbwirkungen erzielen. Sie ist natürlich viel billiger als die echte Seide und hat nur zwei Nachteile, sie ist mit Seife und Wasser nicht zu waschen und ist leicht entzündlich. Die Herstellungsweise wird von der Fabrikantin, der Fürstl. von Donnersmarckschen Papierfabrik bei Stettin, natürlich streng geheim gehalten. Auch zur Herstellung von künstlichem Koffhaar verwendet man jetzt die Holzseide. Fabrikbesitzer Georg Dinglinger zeigt im Anschluß hieran mehrere in der Dinglingerschen Fabrik hier hergestellte Proben, die aus Abfällen von Kunstseide, die zusammen mit Wolle verwebt sind, bestehen. Auch mit diesen Sachen hat man nach langen Versuchen jetzt ganz hübsche Erfolge erzielt. Die vorgelegten Proben zeigten wieder den der Kunstseide eigenen schönen Glanz und die hübschen Farbwirkungen. Die beiden Nachteile der Kunstseide sollen dagegen durch die Beimischung von Wolle nahezu aufgehoben werden. Jedenfalls wird die aus Holzstoff hergestellte Kunstseide infolge ihrer großen Billigkeit große Konkurrenz bereiten. Schon jetzt erhält man in Berliner Warenhäusern aus Kunstseide hergestellte seidene Kravatten für 25 Pf. Nach einer eingehenden Erörterung über diese sehr interessante technische Neuheit wurde die Sitzung geschlossen.

8. (Kleinbahnprojekt Grünberg—Sprottau.) Nachdem der Kreistag Freystadt in einer früheren Sitzung jede Beteiligung an dem Bahnprojekt mit absoluter Majorität abgelehnt hatte, lag in der Sitzung am 28. v. Mts. ein erneuter Antrag des Kreisauschusses vor, dessen Vorschlag betreffs Uebernahme von Provinzial-Obligationen auf 100 000 Mark statt ursprünglich 175 000 Mark lautete. Der Kreistag bewilligte nunmehr die Uebernahme von 100 000 Mark. Auch vom Saganer Kreistage wurden dem Vorschlag des Kreisauschusses bezw. Finanzkomitees gemäß 30 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, daß bei der Kreuzung der Bahn Sagan—Freystadt die neue Strecke einen Anschluß für Personenverkehr erhält.

9. (Patentwesen.) Patent-Erteilung vom 25. März 1907 unter Nr. 301 329: ein Militärpulskasten mit drei aufeinander gestapelten Schließkästen, die durch Vertikal- und Diagonal-Leisten fest verbunden sind für Oskar Reil in Agnetendorf. — Gebrauchsmustereintragung unter Nr. 301 226: Scharnier für Dachfenster und Dachklappen für G. Falke in Girschberg.

10. (Herodianischer Tempel.) Das in Warmbrunn während der Osterfeiertage im Hotel „zur preussischen Krone“ ausgestellte Modell des Herrn Adolf Eberhardt war wiederholt Gegenstand des lebhaftesten Interesses der Besucher, besonders am zweiten Feiertage. Auf Wunsch mehrerer Girschberger Herren beabsichtigt denn auch der Aussteller, das Kunstwerk vor seiner Abreise noch in Girschberg zur Ausstellung zu bringen, damit speziell den dortigen höheren Lehranstalten Gelegenheit gegeben wird, sich über den Tempelbau zu informieren.

11. (Ordensverleihung.) Das Allgemeine Ehrenzeichen ist dem Totengräber Herrn Hermann Baudis, eines der ältesten Vorstandsmitglieder des hiesigen Kriegervereins, allerhöchst verliehen worden.

12. (Der Gewerbeverein) hielt am Sonntagabend im Hotel „Schneefoppe“ eine außerordentliche General-Versammlung ab. Im Anschluß an die Sitzungsberichte der letzten Versammlungen bemerkte der Vorsitzende, daß von Seiten des Vereins eine Umfrage betr. Anschluß an die Stromleitung, die das Elektrizitätswerk Marklissa—Mauer erfolge. Es sind bis jetzt schon so viel Zusagen erfolgt, daß die Anlage gesichert erscheint. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit der Aufnahme von weiblichen Personen als Mitglieder. Es wird beschlossen, daß verwitwete Frauen, deren Männer Mitglied waren, die Mitgliedschaft aufrecht erhalten können und daß selbständige gewerbetreibende weibliche Personen Mitglied werden können. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt, die die Ehrung verstorbener Mitglieder betreffen. Da der Verein nächstes Jahr sein 25 jähriges Bestehen feiert, so beschließt man, eine Vereinsgeschichte herauszugeben und bewilligt hierzu 200 Mark. Es wird eine Kommission gewählt, welche die Herausgabe der Schrift veranlassen wird. Hierauf hielt Herr Hoffmeister Vortrag über: Neues aus dem Gebiete der Mineralogie. Redner, der auf dem Gebiet der Mineralogie sehr bewandert ist, zeigte an einzelnen Exemplaren Absonderlichkeiten einzelner mineralischer Erscheinungen und die Veränderung im Aussehen der Mineralien durch den Schmelz. So zeigte Herr Bergmann einzelne Stücke Berätrystall, in welchem Rutil eingeschlossen ist, ferner eingeschlossenes Wasser im Calciton, geschliffene Thurmalin und künstliche natürliche Perlen. Dann verbreitete sich Herr Bergmann über das Radium und Radiumstrahlen. Redner zeigte geschliffene Topase an denen man sehen konnte, welche wunderbaren Glanz und welches Licht die geschliffenen Topase haben, wenn sie mit Radium beleuchtet worden sind. Die Darbietungen fanden reichen Beifall. Als Abgeordnete für den Schlesischen Gewerbetag wurden gewählt die Herren Saganberger, Leipzig, Trenz und Büchler. — Die bereits in der Gemeindevorstellung besprochenen hohen Fleischpreise kamen dann wieder zur Besprechung und zwar in sehr lebhafter Weise.

13. (Erstkommunion.) Am zweiten Osterfeiertage wurden unter überaus reger Anteilnahme der Gemeinde 31 Kinder, 14 Knaben und 17 Mädchen, durch Herrn Pfarrer Klug zur ersten Kommunion geführt. Bisher fand diese Feier alljährlich am „Weißen Sonntag“ statt.

14. (Verschiedenes.) Herr Fleischermeister Karl Göhlmann hier selbst hat das Hausgrundstück des Herrn Gustav Robert hier für 18 400 Mark käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgt am 1. Juli. — Die in Plagwitz befindliche Wassermühle hat für 7000 Mark Herr Konrad Hilger übernommen. — In Plagwitz machte der Häusler Wilhelm Stammik seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Beweggrund ist unbekannt. — In Langneudorf hat sich mit der Wasserepidemie auch die Diphtheritis eingefunden. Schon wieder ist ein Todesfall zu verzeichnen. Das vierjährige Töchterchen des Sattlermeisters Streda ist, trotzdem der Luftströmung schnitt glücklich ausgeführt war, verstorben; die Krankheit war leider schon zu weit vorgeschritten. — Der 58 jährige Schachtmeister Aug. Rahl in Liebenthal wurde in seinem Wohnhause erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zur Tat dürfte Schermermut sein.

15. (Arbeitgeberorganisation.) Sämtliche hiesigen großen Textilfabriken haben sich zu einer strengen Organisation zum Schutze ihrer Arbeitgeber-Interessen zusammengeschlossen. Die Organisation bildet eine Ortsgruppe des schon bestehenden Verbandes Schlesischer Textil-Industrieller.

16. (Zu dem Konkurs Kistenmacher) soll in den nächsten Tagen der Schlußtermin abgehalten werden. Sicherem Vernehmen nach stehen einer Aktiemaße von circa 28 000 Mark 300 000 Mark Passiva gegenüber. — K. ist bekanntlich für geisteskrank erklärt, aber nicht als gemeingefährlich erachtet worden. Er ist aus der Irrenanstalt entlassen und weilt bei seinem Sohne.

Kunst und Wissenschaft.

Oper im Kunst- und Vereinshaus. Mit dem Beginn der Schmidtschen Opernstagione ist auch in diesem Jahre der Frühling mit all seiner Pracht bei uns eingetehrt. Das macht zwar für die Kunst doppelt empfänglich, reizt aber doch nicht zum Aufenthalt in Mauern und in Zimmern, sondern zieht uns mit Macht hinaus zur Natur, aus welcher auch die Kunst stets wieder „frische Nahrung, neues Blut“ zieht. Hoffen wir, daß trotz alledem das Schändliche Unternehmen auch in diesem Jahre die Unterstützung findet, ohne welche nun einmal die Kunst nicht bestehen kann. Drei Vorstellungen sind nun bereits vorüber, und nach der Vielfältigkeit der Anforderungen, welchen die Künstler dabei gerecht werden mußten, darf gesagt werden, daß die Opernsaison ihrer noch im besten Andenken stehenden Vorgängerin nicht nur gleich zu werden verspricht, sondern sie in einzelnen Leistungen, namentlich in denen des Chorpersonals, überragen dürfte. Als Eröffnungsvorstellung waren Meyerbeers „Eugenottos“ gewählt. Meyerbeers Stern ist jetzt stark im Verbleichen. Selbst der leidenschaftliche Haß, mit dem Meyerbeer verfolgt wurde, nachdem man ihn eine Zeit lang bis in den Himmel erhoben hatte, ist jetzt einer ruhigen, gleichgültigen Würdigung seines zweifellos bedeutenden musikalischen Talentes gewichen. Aber gerade in dieser Würdigung liegt seine schärfste Beurteilung. Wäre er nur Spekulant gewesen, so möchte es noch hingehen. Daß er jedoch auch sein schönstes Talent dazu mißbrauchte, dem gebildeten Publikum von Paris lediglich ein Amusement zu bieten und nebenbei seine Taschen

zu füllen hat ihn seines Nachruhms beraubt. Gerade die Spekulation auf den Geschmack des Publikums und die Gelegenheit für den Sänger, äußerlich zu glänzen, bringen seine Werke immer wieder auf die Bühne. — Freilich werden dabei den Ausführenden sehr hohe Aufgaben gestellt. Die Koloraturpartie der Königin Margarethe wurde von Fräulein Pauline Wismann ausgeführt. Von Anfang an hatte man die Ueberzeugung, hier eine ganz außergewöhnliche Kraft vor sich zu haben, wenn auch infolge einer leicht erklärlichen Erregtheit oder aus noch nicht genügender Vertrautheit mit den atonischen Verhältnissen der Don manchmal nicht fest stand oder namentlich bei schnelleren Figuren unnötig stark gegeben wurde. Tatsächlich fand sich die Sängerin im weiteren Verlaufe immer mehr in die hiesigen Verhältnisse, sodas ihr Gesamtleistung nur Lob gesendet werden kann. In ganz ähnlicher Lage befand sich der neugewonnene Heldentenor, Herr Ferdinand Wimmer. Sein Raoul befriedigte durchaus; doch wird sein Vortrag bei einiger Zurückhaltung noch natürlicher und eindrucksvoller werden. Eine einwandfreie Leistung war die Valentine des Fräulein Ellen Rehhammer. Von dieser dramatischen Sängerin dürfen wir für die Zukunft die höchsten Erwartungen hegen. Sehr wirkungsvoll wurde der brave und frontne Soldat Marcell durch Herrn Theodor Weist wiedergegeben. Sein seriöser Bass ist uns vom vorigen Jahre her in guter Erinnerung. Die Stimme scheint jetzt noch an Volumen und das Spiel an Lebendigkeit gewonnen zu haben. In dem großen Duett des vierten Aktes machten die letztgenannten Künstler einen so überwältigenden Eindruck, daß das Publikum in nicht enden wollende Beifallstürme ausbrach. Von den übrigen Mitwirkenden trat besonders Herr Schmiedel in der Rolle des Grafen von St. Bris als Charakterdarsteller wie auch als Sänger hervor.

Die zweite Vorstellung „Der Troubadour“ von G. Verdi befruchtete den guten Eindruck, welchen das Gesamtspiel des ersten Tages hinterlassen hatte. Namentlich wußte Fräulein Rehhammer die poetische Rolle der Gräfin Leonore mit geradezu erschütternder Wirkung durchzuführen. Auch Herr Wimmer stellte als Manrico seinen Mann. Sehr viel versprechend war das erste Debüt des Fräulein Hermine Gehner als Luzena. Mit ihrer schönen Altstimme und ihrem leidenschaftlichen Spiel wußte sie sofort zu fesseln.

Nach diesem guten Anfang sah man der feinen komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ anspruchsvoll entgegen. Und es kann gesagt werden, daß alle Ansprüche voll und ganz befriedigt wurden. Fräulein Wismann bot uns eine geradezu entscheidende Frau Ruth. Das Uebermüthige und Neckische ihres Spieles wußte sie von Akt zu Akt zu steigern. Trefflich sekundierte ihr Fräulein Gehner als Frau Reich. Ein vorzügliches Paar gaben auch die Herren Schmiedel und Weist ab als Herr Ruth und Sir John Falstaff. Herr Weist wußte die derbe Komik seiner Rolle mit Verhütung jeder Uebertreibung zur Geltung zu bringen. Naturgemäß stand das Liebespaar Fenton (Herr Carl Gottfried) — Jungfer Anna Reich (Fräulein Feitenberg) etwas gegen die erstgenannten Paare zurück. Doch versprechen sowohl der lyrische Tenor des Herrn Gottfried, wie auch der gutgebildete Sopran des Fräulein Feitenberg für die Zukunft Gutes bei größerer Ruhe und wachsender Routine. Die Nebenrollen des Junker Spärlich und Dr. Cajus fanden durch die Herren Kolke und Biehler angemessene Besetzung. Herr Paul Dinger bewährte sich in altbekannter Weise als Herr Reich. In erster Linie aber muß er hervorgehoben werden als Regisseur! Sowohl in der Szenerie wie insbesondere auch in der Musik klappten alle Ensembles vorzüglich. Besonders sei das Finale des ersten Aktes lobend erwähnt! Auch die schwierig zu arrangierende Schlussszene machte einen guten Eindruck. Sehr gut hielt sich bei allen Vorstellungen das Orchester unter der sicheren Leitung des Herrn Kapellmeisters Fritz Ritter, dem dieses Mal eine Aushilfe zur Seite gestellt ist in Herrn Kapellmeister Mourrot, welchem die Leitung des „Troubadour“ zufiel. In der Ausführung der Harfenpartien auf dem Klavier bewährte er sich auch als gewandter Spieler. Ein guter Anfang ist gemacht. Möge der Fortgang ebenso gut sein und zwar nicht nur fürs Publikum, sondern auch für die Direktion!

s. Ueber Mittel und Wege zur Verbreitung guter Literatur berichtet der Gesamtvorstand der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in seiner diesjährigen Hauptversammlung, die am Sonntag, den 24. März, in Berlin unter dem Vorsitz des Dichters Hans Hoffmann stattfand. Die Stiftung, die erst vor etwa fünf Jahren begründet wurde, hat sich im letzten Jahre mit über raschender Schnelligkeit entwickelt, und der Jahresbericht für 1906, den der Generalsekretär, Dr. Ernst Schulze-Großborstel, vorlegte, bietet daher ein sehr erfreuliches Bild. Der Jahreshaushalt betrug im Jahre 1906 in Einnahme und Ausgabe für sämtliche Abteilungen der Stiftung zusammen 86 269,74 Mark; dagegen konnte er für das Jahr 1907 auf 113 647,98 Mark festgesetzt werden. Der kleinste Jahresbeitrag der Stiftung ist so niedrig bemessen, daß sich im Jahre 1906 mehr als 2000 Personen der Stiftung neu angeschlossen haben; man kann nämlich von 2 Mark aufwärts an Mitglied werden und erhält dafür noch einen Band der „Hausbücherei“ umsonst als Mitgliedsbuch. Für das laufende Jahr wurde abermals die Unterstützung einer großen Anzahl ländlicher Volksbibliotheken mit guten Büchern beschlossen, ferner der Druck mehrerer neuer Bände der „Hausbücherei“ und der „Volksbücher“. Aus den Vorstandswahlen gingen Dr. Hans Hoffmann-Weimar als 1. Vorsitzender, Professor Dr. Verthold Hoffmann-Bonn als 2. Vorsitzender und die Herren Dr. Ernst Schulze-Großborstel, Dr. S. Loewenbergs-Hamburg und Dr. Wilhelm Bode-

Weimar als engerer Vorstand hervor. Wer den Jahresbericht nach Erscheinen zu erhalten wünscht, schreibe eine Karte an die Kanzlei der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel.

C. K. Frühlingshüte. Die reichste Phantasie der neuen Modeschöpfungen lebt sich jetzt in den Hüten aus. Schon was der Winter an mannigfachen Formen der Kopfbedeckung gebracht hatte, war ganz erstaunlich und ließ dem persönlichen Geschmack der Trägerin den freiesten Spielraum. Der Hut wurde zur eigentlichen Bekrönung, zum Höhepunkte der Toilette und gab der ganzen Erscheinung erst den vollendeten Abschluß. Vom breiten Federhut bis zum fed auf den Haarmellen thronenden kleinen Toque waren alle Größen und Arten vertreten; vielfach ersetzte ein Arrangement von Federn und Spitzen, völlig in die Frisur eingeordnet, überhaupt jede eigentliche Kopfbedeckung. In den Frühlingshüten ist diese Fülle der Motive, dieser Reichthum von kühnen Kombinationen noch gesteigert und bietet einen schier unerschöpflichen Flor der lieblichsten und kapriziösesten Gebilde dar. Die beliebte Glockenform, bei der das Gesicht unter einem Gefolge von Chiffon und Rüschen wie unter einem warm getönten Dach hervorschaut, weicht einer höheren, nach unten breiter auslaufenden Gestalt, die fast an einen umgestülpten Korb erinnert und den verschiedenen Wundern der Garnierung willkommenen Platz bietet. Besonders zahlreich sind nun die auf dem Hut verarbeiteten Blumen und Früchte. Man begnügt sich nicht mehr mit dem Kranz von Kornblumen und Bergfahnenmücheln, mit den Veilchensträußen und Rosenzweigen, die die Frühlingshüte voneinst zierten; man ist andererseits zu geschmackvoll, um ganze kleine Gärten und Beete auf dem Kopfe herumzutragen; aber man sinnt jetzt auf einen eigenartigen, exotischen Schmuck, der in delikater Harmonie die Farbentöne der Toilette aufnimmt. Man liebt es, z. B. mit ein paar der selten gefärbten Weintrauben, wie sie in Umeria wachsen, den Hut zu schmücken und die Schönheit dieser Früchte durch ein weiches Netz von Tüll zu erhöhen, in das sie gelegt sind. Oder ein paar Orchideenblüten heben sich aus einer feinabgetönten Umgebung heraus, die ihrem fremdartigen Reiz die beste Folie bietet. Kleine Bündel von Zwergmuskatnüssen oder Haselnüssen, niedliche silbrige Holzäpfel oder goldgetönte winzige Orangen bilden die pikante Grundnote der Garnierung, nach der sich die anderen Zutaten zu richten haben. Gold und Silber, die ja auch in der Kleidung so reich auftreten, werden in den Farben des Hutes mit Vorliebe aufgenommen und ihnen vermählt sich das unruhige Flimmern und Glänzen seltener Gräserarten, die in Büscheln neben den Fruchtzweigen stehen. Verbindungen merkwürdiger Blumen, großer feingefärbter Federn, aparter Früchte mit Tüll sind so die beliebteste Garnierung des modernen Frühlingshutes. Auch schmale Geslechte von feinem Stroh, die die um den Hut gewundenen Tüllmassen gliedern, sind häufig. Ebenso erleben große kreisrunde Strohnöpfe die Stoffsetzen, die vielfach die Hüte verzieren. Die Hüte aus Sammet glänzen in den feinsten und zartesten Farben. Besonders Nuancen eines blauen Blau oder eines zarten Braun werden mit ähnlich getönten Federn zu einem farbigen Ganzen verbunden, das dem Kolorit in dem Stillleben eines großen Malers Ehre machen würde. Der Schleier, den man dazu trägt, ist ebenfalls in der vorzichtigen Weise abgestimmt. In der Zusammenstellung der Farben verliert sich denn auch wirklich die Mode wieder in die alten Vorbilder, die die Gesichte darbietet, und macht Anleihen bei der Kunst. Eine große Pariser Firma hat eine Reihe von Gattungsarten hergestellt, deren Farbengeschmack den gehauchten, mattleuchtenden Tönen entnommen ist, wie sie die Gobelins der Renaissance enthalten. Hüte tauchen auf, die aus den Bildern Gainsboroughs oder Davids zu stammen scheinen, Farbengebilde, die die gedämpften Klänge eines Stilllebens von Chardin haben, in denen Sammet und Schleifen, Blumen und Früchte zu einem satten Gelb, einem hellen Blau oder stumpfen Braunrot verflingen, in einem milden Lila oder leisen Grün sich vereinen.

Kleine Mitteilungen. Geh. Med.-Nat Professor Dr. Reisser, der Direktor der hiesigen Königl. Klinik für Hautkrankheiten, hat bekanntlich auf seiner Forschungsreise vor zwei Jahren in Batavia auf der Insel Java eine wissenschaftliche Station zur Anstellung von Untersuchungen über Syphilis an den dort heimischen Affen errichtet, und hatte bei seiner Rückkehr seine Assistenten zur Fortsetzung der Arbeiten dort zurückgelassen. Im November vorigen Jahres ist Geheimrat Reisser dann in Begleitung seiner Gattin zum zweiten Male nach Indien gereist, und hat die Leitung dieser Forschungsarbeiten wieder selbst in die Hand genommen. Diese Arbeiten nehmen nun, wie aus Briefen des berühmten Forschers hervorgeht, einen so erfreulichen Fortgang, daß Geheimrat Reisser die Absicht hegt, bei seiner anfänglich schon für den Monat April geplant gewesenen Rückkehr nach Breslau, die aber infolge Verlängerung seines Urlaubs durch den Kultusminister erst im Monat Oktober d. J. erfolgen soll, auch die Forschungsstation nach Breslau zu verlegen, da dann ihre Arbeiten soweit gediehen sein werden, daß sie dort zum Abschluß gebracht werden können. — Professor Dr. med. Paul Krause, Privatdozent und Oberarzt an der medizinischen Klinik der Universität Breslau, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik an die Universität Jena erhalten. — Drei Extranerinnen, die sich am Elisabethgymnasium der mündlichen Prüfung unterzogen, konnte das Zeugnis der Reife erstellet werden. — Der Hofburgschauspieler Bernhard Baumeister ist schwer erkrankt. Die Nachricht, daß seine Tochter in Verona verstorben sei, hat die Gesundheit des 78 jährigen Mannes schwer erschüttert.